Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

111 (13.5.1932)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig • Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt • Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. • Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, zuzüglich 38 Pfg. Trägerlohn • Ohne Zustellung 1,90 Mark • Durch die Post 2.36 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postscheckkonto 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 • Fernruf 7020/7021 • Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstr. 9; B.-Baden, Jagdhausstr. 12; Rastatt, Rosenstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 111 — Karlsruhe, Freitag, den 13. Mai 1932 — 52. Jahrgang

Politische Hochspannung

Gröner als Reichswehrminister zurückgetreten

Vor einer Kabinettsumbildung?

Berlin, 12. Mai. Reichsminister Gröner hat den Reichskanzler und den Reichspräsidenten gebeten, ihn von seinem Amt als Reichswehrminister zu entheben und ihm ausschließlich das Reichsministerium des Innern zu übertragen.

Der SP. äußert sich zu diesem Vorgang wie folgt:

Die Regierung Brüning hat im Reichstag bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett eine Mehrheit von 30 Stimmen erhalten. Sie hat damit freie Hand für die kommenden außenpolitischen Verhandlungen. Der Versuch der Rechten, ihr vorher das Steuer zu entreißen, ist nicht geglückt. Der Ansturm der Rechten ist wieder einmal abgeschlagen worden.

Unmittelbar nach der Tagung des Parlaments nimmt das Reichskabinett abermals eine Umbildung vor. Im Laufe des Donnerstag nachmittag wurde dazu die Nachricht bekannt, daß der Reichswehr- und Reichsinnenminister Gröner den Reichskanzler ersucht hat, ihn von seinem Amt als Reichswehrminister zu entbinden.

Das Reichswehr- und Reichsinnenministerium ist im Oktober vorigen Jahres in der Hand Gröners vereinigt worden, um ein starkes Bollwerk zu schaffen gegen alle illegalen Versuche. Die Vereinigung beider Aemter in der Hand des Reichswehrministeriums hat sich nicht immer als glücklich erwiesen. Sie wird jetzt rückgängig gemacht, aber das Bedeutsame daran ist, daß Gröner nicht wieder das Reichswehrministerium übernimmt, sondern das Reichsinnenministerium, und daß an seine Stelle als Reichswehrminister wahrscheinlich ein anderer General oder Admiral treten wird.

Die offizielle Begründung, die dem Rücktrittsgesuch Gröners gegeben wird, spricht davon, daß die Aufgaben, die durch die Zusammenfassung der beiden Aemter gelöst werden sollten, mit dem Ablauf des Winters erfüllt seien. Sie spricht aber auch weiter davon, daß die Verbindung eines politischen Ministeriums mit dem Reichswehrministerium auf die Dauer den **überparteilichen und unpolitischen Charakter der Reichswehr schädigen** könne.

Dieses letztere sind Erwägungen, die dem Reichskanzler nicht nur in dieser Begründung, sondern auch von leitenden Personen des Reichswehrministeriums vorgetragen worden sind. Der Reichskanzler wird diesen Bedenken soweit Rechnung tragen, daß die Personalunion über beide Aemter wieder gelöst wird und daß ein neuer Reichswehrminister ernannt wird. Er hofft auf diese Weise die Reichswehr gegen den parteipolitischen Ansturm der auf der Seite von rechts her unternommen wird, abschließen zu können.

Die Veränderung im Reichskabinett könnte angesichts des Trommelfeuers, das die Rechte auf Gröner unternommen hat, und bei der Stimmung, die durch den Ausbruch der nationalsozialistischen Brutalität im Reichstag hervorgerufen worden ist, als ein Erfolg der Treibereien der Rechten aufgefaßt werden. Dieser Auffassung aber steht eines entgegen: Die Rechte ist gegen Gröner angestürmt, weil er die SA. aufgelöst hat. Sie hat ihren Angriff verdoppelt, nachdem er im Reichstag die verräterischen Absichten der Nationalsozialisten und ihrer Parteiarmee offen dargelegt hat. Sie wollte ihn zu Fall bringen wegen des Verbotes der SA. Der Tatbestand nach dem Personalwechsel im Kabinett ist aber, daß der Reichsinnenminister Gröner, der die nationalsozialistische Parteiarmee verboten und aufgelöst hatte, der ihren wahren Charakter im Reichstag enthüllte, als Reichsinnenminister im Amte bleibt.

Was die Aenderung im Reichswehrministerium bedeutet, wird man erst erkennen können, wenn Klarheit über die Person des neuen Reichswehrministers geschaffen ist. Im Laufe des Donnerstag wurde der Chef der Marineleitung, der Admiral Raedler als Nachfolger Gröners genannt. Es heißt von ihm, daß er den Treibereien von der äußersten Rechten fernstehen soll.

Die Regierung Brüning steht auf einer schmalen Basis. Ob ihre Stellung mit den Veränderungen im Kabinett fester wird, das läßt sich noch in keiner Weise überblicken. Die Verantwortung, die sie auf sich nimmt, wird immer stärker. Parteipolitisch gesehen, liegt die größte Wucht dieser Verantwortung auf dem Zentrum. Von seinen Entscheidungen wird es im wesentlichen abhängen, wie sich die Dinge in Deutschland weiter entwickeln. Es steht vor der Frage, ob es vor dem fortgesetzten Ansturm der Nationalsozialisten kapitulieren will, oder ob es weiter **gegen die Diktaturabsichten der Rechten** kämpfen will. Wenn es sich entscheidet, den Kampf gegen die Diktaturabsichten durchzuführen, so wird es dabei selbstverständlich auf die **Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei** rechnen können. Sollte es sich aber entschließen, zu kapitulieren, so würden die Verhältnisse in Deutschland außerordentlich ernst werden.

Unter dem Druck der Generäle

Warum ging Gröner?

Die Germania nennt den Rücktritt in Verbindung mit den Vorgängen im Reichstag eine Verdunkelung der politischen Situation und sagt, es sei unfaßbar, wie die Regierung und Reichstag in einem Augenblick, wo sich die konzentrierte Kraft des ganzen Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung den außenpolitischen Entscheidungen zuwenden sollte, in diese Verwirrung gestürzt werden konnte. Das Blatt betont mit Nachdruck, daß der Bestand und die Politik des Kabinetts Brüning in keiner Weise berührt werden.

Das Berliner Tageblatt spricht von dem Werk der Generäle und fragt, warum Gröner nicht für das wesentlich einflußreichere Reichswehrministerium optiert. In Wirklichkeit wolle Gröner das Reichswehrministerium verlassen, weil er es nach dem Aufstand der Generäle satt habe. Der Rücktrittsentschluß ist das Ergebnis der Resignation.

Die Vossische Zeitung, die den Rücktritt kein gewöhnliches Revirement, sondern ein Signal nennt, wirft ebenfalls die Frage auf, warum Gröner nicht das Reichswehrministerium behalten habe. Niemand zweifle, daß Brüning unter dem Druck der Generäle gehandelt habe, als er das Rücktrittsgesuch des Reichswehrministers befürwortete.

Der Vorwärts führt aus, es kann uns recht sein, wenn wir einen Reichsinnenminister bekommen, der nicht zwischen der Bendlerstraße und dem Platz der Republik hin und her pendelt, sondern dauernd auf dem Platz der Republik bleibt, nur muß sich dieser Innenminister dessen bewußt sein, daß es jetzt seine Aufgabe ist, in schwerster Notzeit die Republik gegen ihre Feinde zu verteidigen. Die Regierung muß wissen, ob sie kapitulieren oder kämpfen will.

Die Neue Badische Landeszeitung bringt folgende Version über den Rücktritt, der ein bezeichnendes Licht auf die Situation wirft: „Den letzten Anlaß zum Rücktritt bildete eine Vereinbarung der Generäle von Schleicher und von Hammerstein, sowie des Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, dem Kanzler und danach dem Reichspräsidenten mitzuteilen, „daß die Armee eine neue Leitung wünsche" und zum Minister Gröner kein Vertrauen mehr habe."

Admiral Raeder als Nachfolger Gröners

Berlin, 12. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, für die Nachfolge als Reichswehrminister in erster Linie in Aussicht genommen sei. Seine Ernennung ist jedoch erst für die Woche nach Pfingsten zu erwarten.

Wie wir erfahren, wird sich Reichspräsident v. Hindenburg heute abend nach Neudeck begeben, um dort die Pfingstfeiertage zu verbringen.

Hakenkreuzbanditen entwürdigen den Reichstag

Parlamentarier als Banditen

Nazibestien überfallen einen Journalisten im Reichstag

Die Täter, darunter Fememörder Heines, in Haft

Berlin, 12. Mai. (Eig. Drabt.) Im Reichstag breitet sich die

Atmosphäre politischen Mordes

aus. Schon in der Nacht zum Donnerstag wurde während der Rede des Abg. Sollmann von dem Nazijüngling Faller und anderen Nationalsozialisten Drohungen gegen den Redner ausgestoßen. Als die Nationalsozialisten das Haus verließen, verkündeten mehrere von ihnen laut, daß Sollmann etwas passieren werde, wenn er nach Köln komme, Drohungen, die man im allgemeinen nicht tragisch zu nehmen pflegt.

Der Donnerstag vormittag aber zeigte, daß nunmehr nationalsozialistische Banditen den Schauplatz ihrer Roheiten sogar in das Reichstagsgebäude verlegen.

Der eigentliche Sitzungsverlauf trat am Donnerstag zurück gegen den Skandal. Die Reden traten zunächst zurück gegen die

wichtigen Abstimmungen

über die **Mißtrauensanträge** der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten gegen das Gesamtkabinett. In namentlicher Abstimmung wurden diese Mißtrauensanträge mit 287 gegen 257 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 30 Stimmen **abgelehnt.**

Vor der Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett erfolgten die Abstimmung über das **Schuldentilgungsgesetz.** Der Paragraph 8, der die Sparprämien-**Anleiheermächtigung für die Arbeitsbeschaffung** enthält, wurde in namentlicher Abstimmung mit 283 gegen 256 Stimmen bei einer Enthaltung **angenommen.** In der namentlichen Schlußabstimmung wurde das Schuldentilgungsgesetz mit 287 gegen 260 Stimmen endgültig verabschiedet.

Dann erledigte der Reichstag noch in zweiter und dritter Lesung einen Initiativantrag des Zentrums über **die Rechtsstellung der weiblichen Beamten.** Nach längerer Debatte wurde die Vorlage in zweiter und dritter Lesung mit 460 gegen 73 Stimmen der Kommunisten, also mit der für verfassungsändernde Gesetze erforderlichen qualifizierten Mehrheit bei 13 Enthaltungen, **angenommen.**

Das Gepräge der Donnerstagsitzung war jedoch der

Nazi-Skandal ohnegleichen.

Der Herausgeber der Antifaschistischen Korrespondenz, Dr. Helmuth Klotz, wurde zweimal von nationalsozialistischen Horden überfallen. Zunächst im Speisesaal, dann in Gegenwart von Beamten des Reichstags, die die Täter feststellen wollten, unmittelbar neben dem Sitzungssaal. Beteiligt waren die Abgeordneten Stegmann, Kraus-Ostpreußen, Weitzel und selbstverständlich die Femebestie Heines.

Erst allmählich verbreitete sich die volle Wahrheit über die Untat im Hause. Auch der Präsident war zunächst unvollkommen unterrichtet und zögerte deshalb mit scharfen Maßnahmen, zumal die Dinge sich außerhalb des Plenarsaales zugetragen hatten. Als Aussagen des von vielfacher Uebermacht niedergeschlagenen Dr. Klotz vorlagen, verlangte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

Abbruch der Sitzung,

um sich über die aus den Vorfällen sich ergebenden Folgerungen schlüssig zu werden. Nach Wiedereröffnung der Tagung verhängte der Reichstagspräsident Löbe den

Ausschluß von dreißig Tagen über die an dem Ueberfall beteiligten vier nationalsozialistischen Abgeordneten. Ferner teilte er mit, daß er der Polizeibehörde freie Hand für ihr Vorgehen gegen die beschuldigten Abgeordneten erteilt habe.

Die ausgewiesenen Abgeordneten blieben herausfordernd inmitten ihrer Fraktion sitzen. Auch machten die nationalsozialistischen Fraktionsführer keinerlei Versuche, die gemaßregelten Abgeordneten zum Verlassen des Sitzungssaales zu bewegen. Der Präsident stellte fest, daß seiner Anordnung nicht Folge geleistet werde.

Er hob die Sitzung auf und teilte mit, daß er bekannt geben werde, wann die nächste Reichstagssitzung sei.

Die Nationalsozialisten, zwar geübte Schläger, aber ungewandte und ungeschliffene Parlamentarier, hatten einen solchen Ausgang nicht erwartet. Sie waren im ersten Augenblick verblüfft. Die Mehrheit des Hauses hatte keinen Anlaß, weiter zu tagen, war doch das Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung abgelehnt und das wichtige Schuldentilgungsgesetz angenommen.

Dicht zusammengedrängt standen die Nationalsozialisten, um sich zu überlegen, wie sie aus der Sackgasse herauskommen könnten. Die vier an dem Ueberfall Beteiligten verbargen sich in der Masse ihrer Fraktionskollegen. Insbesondere war der Fememörder Heines

in voller feiger Aufregung. Er wagte sich nicht bis zur Tür des Sitzungssaales in der Furcht, daß die Polizei ihn fassen könnte.

Inzwischen zeigte es sich, daß der Vorfall organisiert war.

Tribünenbesucher begrüßten die nationalsozialistischen Fraktionsmitglieder mit „Heil Hitler!", die Nationalsozialisten im Saal grüßten ebenso auf die Tribünen hinauf. Während die Tribünen geräumt wurden, überhäuften nationalsozialistische Abgeordnete die im Saal verbliebenen Abgeordneten anderer Parteien mit Beschimpfungen und Bedrohungen.

Plötzlich rückte von der Tür hinter den Regierungsbänken ein Kommando von Schutzpolizei in den Sitzungssaal ein, 75 Mann Schupo waren in das Haus beordert, um allen etwaigen Widerstand der nationalsozialistischen Fraktion gegen die Festnahme der Banditen in ihren Reihen zu brechen. Wildes Geheul der Nationalsozialisten begrüßte die Beamten. Die Schupo überstiegen die Bänke und rückten in geschlossener Linie vor, um die nationalsozialistische Fraktion einzukreisen.

Der Polizeipräsident Weiß wurde hundertfach von den Nationalsozialisten beschimpft. Kriminalbeamte gaben sich Mühe, die des Ueberfalls auf den Journalisten Dr. Klotz beschuldigten Abgeordneten aus dem Wirrknäuel herauszufinden.

Zwei der Schläger wurden schließlich hinausgeführt.

Inzwischen sah man, wie der Fraktionsführer Dr. Frick mit dem Polizeipräsidenten zu verhandeln begann.

Wenige Minuten später rückte die Polizei ab und nahm außerhalb des Sitzungssaales in der Nähe des Zimmers des Reichstagspräsidenten Aufstellung. Man erfuhr, Dr. Frick habe sich dafür verbürgt, daß die beschuldigten Abgeordneten sich nun freiwillig zur Vernehmung stellen werden.

In der Tat begaben sie sich, da jeder Widerstand gegenüber solcher Polizeimacht nutzlos war, eskortiert von Polizeibeamten in ein Beratungszimmer, wo die Vernehmung stattfand.

Die vier Abgeordneten wurden polizeilich festgenommen und ins Polizeipräsidium gebracht, wo sie des Termins vor dem Schnellrichter harren.

Immer nach war der Sitzungssaal von erregten Abgeordneten erfüllt.

Der kommunistische Abg. Torgler, der sich in diesen Tagen schon wiederholt in Schmähungen der Sozialdemokraten und in Hilfestellung für die Nationalsozialisten hervorgetan hat,

log seine Fraktion an, der Reichstagspräsident sei im Hause nicht aufzufinden. Unter dem verständnisinnigen Gelächter seiner Kumpane wollte er den Eindruck erwecken, als habe sich der Reichstagspräsident feige gedrückt. Selbstverständlich war das ein kommunistischer Schwindel. Präsident Löbe hat in keinem Augenblick das Haus verlassen.

Später wurde bekannt, daß

auch der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Straßer, der vor einigen Tagen den anständigen Mann schauspielerte, unter dem Verdacht steht, auf Helmut Klotz eingeschlagen zu haben.

Der beschuldigte Abgeordnete Kraus-Ostpreußen bestreitet, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben. Ob er „unschuldig" ist, mag die Untersuchung ergeben. Die Femebestie Heines soll die Beteiligung an den viehischen Mißhandlungen eingestanden haben.

Um 5 Uhr trat der **Aeltestenausschuß** zusammen. Nationalsozialisten und Kommunisten, selbstredend auch die Deutschnationalen, verlangten den sofortigen Zusammentritt des Reichstags. Die übrigen Parteien lehnten diesen Antrag ab. In einer Stimmung, wie sie an diesem Tage herrschte, kann keine parlamentarische Versammlung von fast 600 Menschen tagen.

Es ist unsicher, wann der Reichstag wieder zusammentritt. Fieberstimmung herrscht in der deutschen Politik. Die allgemeine politische Krise spitzt sich zu.

Explosionen wie an diesem schwarzen Tag des deutschen Parlamentarismus sind nur Anzeichen der aufgehäuften Spannungen. Wie sie sich lösen werden, liegt im Ungewissen.

Der Hergang des Ueberfalls

Nazibanditen veranstalten Schlägerei im Reichstagsgebäude

Die Stammrolle der Hauptbanditen

Berlin, 12. Mai. (SP.) Am Donnerstag mittag gegen 12 Uhr wurde der Herausgeber der „Antifaschistischen Korrespondenz" Dr. Helmut Klotz im Reichstagsrestaurant von vier Nazibestien überfallen und niedergeschlagen. Dr. Klotz ist bekanntlich durch seinen scharfen Kampf gegen die „Röhmerei" den Nationalsozialisten besonders verhaßt. Der Anführer dieser Bestien, die in Uebermacht über einen wehrlosen Menschen herfielen, war der berüchtigte Fememörder Heines.

Dr. Klotz war im Reichstag erschienen, um mit dem Führer der Sozialdemokratischen Partei, dem Abgeordneten Otto Wels, publizistische Fragen zu erörtern. Er hatte kaum neben Wels Platz genommen, als die Alarmglocke zur namentlichen Abstimmung rief und Wels in den Sitzungssaal eilen mußte. Im gleichen Augenblick kamen an dem inzwischen leer gewordenen Tisch mehrere Naziabgeordnete vorüber, darunter der Fememörder Heines. Als Klotz, der vor Jahren bekanntlich auch in der Nationalsozialistischen Partei tätig gewesen ist, und der das Gesindel um Hitler also kannte, und deshalb seit langem einen publizistischen Kampf gegen die Nazibestien führte, erkannte, rief er: „Da sitzt der Hund, der die Röhmbriefe gefälscht hat." Kaum hatte Heines diesen Schwindel von sich gegeben, als Heines und die in seiner Begleitung befindlichen Naziabgeordneten über Klotz herfielen, ihn mit Fäusten traktierten und niederschlugen. Sozialdemokratische Abgeordnete und Hausbeamte eilten dem Ueberfallenen zu Hilfe und befreiten ihn aus den Klauen der Femebestien. Sofort ging Klotz, der aus der Nase stark blutete, mit Hausbeamten durch den Reichstag, um die Täter festzustellen.

Im rechten Wandelgang, dem Sitz der Nazis und ihrer deutschnationalen Trabanten, wurden die Beamten von Klotz abgedrängt. Abermals fielen Heines und Konsorten über den wehrlosen Journalisten her. Diesesmal waren es etwa 30 Schurken, die sich an dem üblen Spiel beteiligten, Klotz schlugen und mit Fußtritten bis in den Vorraum des Präsidentenzimmers trieben, und erst von ihrem Opfer abließen, als Abgeordnete dem Ueberfallenen zu Hilfe eilten. Der Zwischenfall rief außerhalb der Nazifraktion und der Fraktion der deutschnationalen Trabanden große Entrüstung hervor, die schließlich dazu führte, daß der Reichstag aufflog.

*

Der bei dem Ueberfall besonders hervorgetretene **Fememörder Heines hat** 1920 einen **Landarbeiter Schmidt ermordet,** der angeblich beabsichtigte, einen Waffentransport an die preußische Polizei zu verraten. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der gegen Heines Todesstrafe beantragt hatte, verurteilte das Gericht diesen Mörder zu 15 Jahren Zuchthaus. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde diese Strafe später auf 5 Jahre ermäßigt. Davon hat Heines 1½ Jahre abgesessen. Er wurde **unter Beihilfe der Kommunistischen Partei amnestiert.**

Einer der **Kumpane** der Femebestie Heines, der **Düsseldorfer SA.-Führer Weitzel,** paßt ebenso wie Heines zu den Nazis. Er hat zahlreiche Vorstrafen und ist deshalb in den Augen Hitlers besonders berufen, für die Nazis den Reichstag zu zieren. Weitzel ist unter anderem vorbestraft wegen **Beihilfe zur Abtreibung** mit einem Monat Gefängnis, wegen Vergehen gegen das Schußwaffengesetz nicht weniger als viermal, und schließlich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Der **Gutsbesitzer Stegmann-Schillingsfürst,** der ebenso wie Heines und Weitzel an dem Ueberfall auf Klotz beteiligt war, hat ebenfalls bereits zahlreiche Leistungen an **Gewalttaten** aufzuweisen. Erst kürzlich beteiligte er sich führend bei einem Ueberfall von Nazigesindel auf ein Reichsbannerlokal. Bei einer Versteigerung tat er sich vor wenigen Wochen ganz besonders als Terrorist hervor.

Der vierte Geselle im Bunde ist schließlich der **Bauernhofsbesitzer Krause-Sandworischken,** ebenfalls eine besondere Marke. Er ist als Rowdy bekannt. Augenblicklich schwebt in Ostpreußen wieder ein Verfahren gegen ihn wegen Körperverletzung.

Allgemeine Verurteilung des Nazibanditentums

Scharfe Auseinandersetzung im Aeltestenrat

Nächste Reichstagssitzung am 6. Juni

Berlin, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In dreieinhalbstündiger Sitzung beschäftigte sich der Aeltestenrat des Reichstags am Donnerstag nachmittag zum zweitenmale mit den Vorgängen, die zum Ausschluß der vier nationalsozialistischen Abgeordneten und der Unterbrechung der Sitzung des Reichstags geführt haben.

Präsident **Löbe** legte eingehend die Gründe dar, die ihn zu seinem Verhalten bestimmten. Erst nach der ersten Sitzung des Aeltestenrates sei ihm eine genaue Schilderung der Vorgänge bei der zweiten Schlägerei in den Wandelgängen gegenüber dem Journalisten Dr. Klotz bekannt geworden.

Dr. Klotz sei auf Aufforderung von zwei Reichstagsbeamten unter deren Schutz in den Wandelgängen begleitet worden, um dort eine Feststellung der Persönlichkeiten der Täter beim ersten Ueberfall vorzunehmen. Da diese Ermittlungen durch die Reichstagsbeamten nicht möglich gewesen seien, sei ihm klar geworden,

daß die Polizeigewalt des Reichstags allein zur Feststellung des Tatbestands nicht ausgereicht habe und daß zur Vorbeugung einer Verdunkelungsgefahr die Uebertragung der Ordnung im Hause an die Polizei erfolgen mußte.

Der Ausschluß der Abgeordneten auf dreißig Tage wegen Verletzung der Ordnung des Hauses sei gemäß § 91 der Geschäftsordnung unbedingt geboten gewesen. Es sei jedoch undenkbar, daß wenn etwa der Präsident des Reichstags außerhalb des Sitzungssaals von einem Abgeordneten eine Ohrfeige erhält, er nachher im Sitzungssaal demselben Abgeordneten das Wort erteilt.

Die Ordnungsbefugnisse des Präsidenten erstrecken sich auf das ganze Haus und nicht nur auf den Sitzungssaal.

Die Fortsetzung der Reichstagssitzung sei ohne Klärung der heutigen Zwischenfälle nicht möglich. Er beabsichtige die nächste Sitzung im Einvernehmen mit dem Aeltestenrat und nach Fühlungnahme mit der Reichsregierung festzusetzen.

Der Nazi-Abgeordnete **Frick** erklärte den Ausschluß für unvereinbar mit dem § 91 der Geschäftsordnung. Seine Freunde hätten sich mit vollem Recht der Ausweisung durch den Präsidenten nicht gefügt. Er verlange die Einberufung des Reichstags für Samstag. Sie entspreche dem Urteil des Staatsgerichtshofs gegen den preußischen Landtag, wo entgegen der bisherigen Praxis des Reichstags anerkannt wird, daß ein Drittel des Reichstags seiner Rechte verlustig ist.

Im Gegensatz zu dieser Vision behauptete der Naziabgeordnete **Göring,** daß es den ausgeschlossenen nationalsozialistischen Abgeordneten gar nicht möglich gewesen wäre, den Sitzungssaal zu verlassen, weil sie nicht erkannt hätten, was sie tun sollten.

Außerordentlich **scharf brandmarkte** der Abg. **Leicht** (Bayerische Volkspartei) diesen merkwürdigen **Widerspruch zwischen Frick und Göring,** der nur erklärlich sei, wenn man wisse, daß die Nationalsozialisten immer leugnen, wenn ihnen gegenüber etwas Unangenehmes wahrheitsgemäß festgestellt werde. Gegen eine Roheit, wie sie in den Gewaltätigkeiten gegen Dr. Klotz vorgekommen sei, müsse das Parlament sich **mit allen Mitteln schützen.**

Vizepräsident **Gräf** (DN.), der das Verhalten der nationalsozialistischen Abgeordneten bedauerte, macht ihnen zugleich den Vorwurf, sie hätten der Mehrheit den Vorwand geliefert, aus einer unbequemen politischen Situation herauszukommen. Der § 91 aber sei nur während der Sitzung anwendbar und nicht für Vorgänge außerhalb des Sitzungssaals, vor allem aber auch nicht rückwirkend.

Die Vorwürfe gegen die Mehrheitsparteien, aus politischen Gründen die Situation verschärft zu haben, wurde von Vizepräsident Esser und dem Abgeordneten **Dittmann** (Soz.) auf das entschiedenste **zurückgewiesen.** Bei der Rede von Esser kam es zu heftigen Zwischenfällen mit Herrn Gräf, die nur mühsam beigelegt werden konnten.

Allgemeine Empörung verursacht das Auftreten von **Nazi-Straßer,** der selbst in dem Verdacht steht, sich an den Tätlichkeiten gegen Klotz **beteiligt** zu haben. Straßer erklärte in der bei ihm gewohnten zynischen Art, er habe absolutes Verständnis dafür, daß Klotz, dieser Schweinehund, verprügelt wurde. Er habe das durchaus für richtig gehalten und lediglich seinen Freunden gesagt, es dürfe immer nur einer schlagen. Er **bedauerte** ausdrücklich und wiederholte diese Aeußerung mehrfach, daß **Klotz noch lebe:** „Wir sind ganz zufrieden, daß ihm eine gelatscht wurde". Wenn er noch einmal durch ihren Wandelgang gehe, könne er für nichts garantieren. Er habe gesehen, was die **Machtstellung des Reichspräsidenten** bedeute. Wenn sie in den Besitz dieser Machtstellung kämen — und das würde ja nicht mehr allzulange dauern — dann würden sie den Reichstag nicht auf drei Monate, sondern auf drei Jahre vertagen.

Diese Aeußerungen veranlaßten den Abg. **Dingeldey** (Volksp.) zu einer **besonders scharfen Verurteilung.** Kein Wort sei scharf genug, um das Verhalten der nationalsozialistischen Abgeordneten zu brandmarken. Er hätte gewünscht, die Fraktionsführung wäre von diesen Handlungen abgerückt. Umso mehr **bedauere** er, daß die Fraktionsführung durch Herrn Straßer **diese Thesen ausdrücklich gebilligt** habe statt eine andere Auffassung für die Zukunft in Aussicht zu stellen. Er habe zwar Zweifel, ob die Ausweisung gemäß der bisherigen Praxis bei der Handhabung des § 91 gerecht gewesen sei. Den **Anordnungen des Präsidenten** aber hätte man unbedingt **Folge leisten** müssen. Die Vertagung des Reichstags bis zum 6. Juni halte er nicht für gerechtfertigt.

Die Anträge der Nationalsozialisten und der Kommunisten noch in dieser Woche oder am 19. Mai eine Sitzung des Reichstags anzuberaumen, wurden gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen abgelehnt. Auf Antrag des Präsidenten Esser wurde beschlossen, dem Präsidenten es zu überlassen, nach Benehmen mit der Reichsregierung und im Einvernehmen mit dem Aeltestenrat die nächste Sitzung des Reichstags festzusetzen. Präsident Löbe erklärte, daß er den **Reichstag wahrscheinlich zum 6. Juni** einberufen werde.

Auswärtiger Ausschuß beschlußunfähig

Berlin, 12. Mai. (Eig. Draht.) Der Auswärtige Ausschuß wollte am Donnerstag nach Schluß der Reichstagssitzung zusammentreten um Mitteilungen des Reichskanzlers über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen. Da jedoch nur die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Kommunisten erschienen, mußte die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben werden.

Mit dem „Teufel" gegen das Zentrum

So sehen die nationalsozialistischen Kämpfer gegen die Freidenkerbewegung aus

Im Reichstag haben die Nazis den Antrag gestellt, auch die sozialistische Freidenkerbewegung zu verbieten, damit das deutsche Volk wieder fromm und gläubig werden könne. Einer der Mitunterzeichner dieses Antrags ist der Naziabgeordnete Dr. Loepelmann. Der nationalsozialistische Führer in Karlsruhe sucht nun diesen Vorgang gehörig zur Hetze gegen Sozialdemokratie und Zentrum auszubeuten, fällt aber damit hinein. Denn gerade dieser Herr Dr. Loepelmann sprach letzte Woche in Dresden in einer Versammlung und erklärte nach dem Bericht des sächsischen Naziblattes wörtlich:

„Man spricht jetzt soviel von Preußen und von den Möglichkeiten, die sich aus der Wahl ergeben. Dazu sagen wir: wir können warten, wir werden auch eventuell ein Tänzchen mit dem Zentrum wagen, denn wir haben schon vor Jahren erklärt, daß wir selbst mit des Teufels Großmutter tanzen, wenn es für unser Volk von Vorteil ist, nur den Takt werden immer wir angeben. (Starker Beifall."

So sehen sie aus, die Kämpfer für Gott und Volk. „Hilf reich im Augenblick der Gefahr zu seinem Volk stehen" — „aber nur wenn das System beseitigt ist." Sonst kann der ganze Schnee verbrennen. Freidenkerverbot und Gottesstreiter — um an die Futterkrippe zu kommen! Geht es nicht ohne „die schwarze Pest" — dann eben mit ihr; nicht ohne Brüning — dann mit Brüning; nicht mit dem lieben Gott — dann gegen ihn, und mit dem Teufel und selbst seiner Großmutter! Diesen Volksbetrügern und Politikern mit dem auswechselbaren Boden ist alles und jedes Mittel recht. Die Hauptsache, sie kommen ran.

In der gleichen Dresdener Versammlung produzierte sich noch der Naziabgeordnete Schemm, der den traurigen Mut hatte, die sozialdemokratischen Lehrer als Verbrecher zu bezeichnen und hinzuzufügen: „Der Marxist Loewenstein hat gesagt, die Familie müsse ausgerottet werden". Um das Volk zu betrügen und die Gegner zu verleumden, dazu ist diesen nationalsozialistischen Lügnern und Heuchlern kein Schwindel zu groß und zu dumm, daß sie ihn nicht ihren Leuten aufhängen würden!

So sehen die Kämpfer gegen die Freidenkerbewegung aus.

Machteroberungsphantasie einer Naziseele

Die Republik wird jedoch nicht das Spiel dieser Abenteurer begünstigen

Offenbach, 12. Mai. (SP.) In einer Versammlung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation stellte der hessische Gaupropagandaleiter Trefz (Darmstadt) dar, wie sich die Nationalsozialisten die Machtergreifung in Preußen und im Reich unter Mißbrauch des Zentrums denken.

Entweder würden die Nazis, so führte Trefz aus, **mit dem Zentrum eine Koalition** eingehen oder das **Zentrum müsse eine Nazi-regierung tolerieren.** In beiden Fällen sei spätestens innerhalb vier Wochen der schönste Krach zu erwarten. Ein Mißtrauensvotum gegen die Nazisminister würde zwar angenommen werden, es bestehe aber keine Möglichkeit, auf parlamentarischer Grundlage eine andere Regierung zu bilden, so daß das Nazikabinett sodann als **Geschäftsregierung im Amte bleiben würde und erst recht machen** könne, was sie wolle. Eine Uebernahme der Regierung in **Preußen** käme aber erst **nach Auflösung des Reichstags** in Frage. Im neuen Reichstag würden die Nazis zweifellos eine absolute Mehrheit erhalten. Die erste Notverordnung, die Adolf Hitler herausgeben würde, werde die Auflösung sämtlicher Landtage verfügen und ganz Deutschland werde dann allein von einer rein nationalsozialistischen Regierung verwaltet werden.

So stellt sich eine ebenso treue wie dumme Naziseele die Entwicklung der Dinge vor. Die Wirklichkeit wird diesen Propheten zweifellos eines anderen belehren. Denn erstens kommt es anders und zweitens wie man denkt.

Neue Ausländer-Polizeiverordnung

CNB. Berlin, 11. Mai. Am 1. Juli tritt eine Polizeiverordnung des preußischen Innenministers in Kraft, die eine Zusammenfassung der vielfach zerstreuten Vorschriften des geltenden Ausländerpolizeirechts und die Einführung einiger Reformen bezweckt, die den notwendigen Schutz vor lästigen Ausländern gewährleisten und den Zuzug wirtschaftlich unerwünschter Personen verhindern sollen.

Freistaat Baden

Etat des Finanzministeriums im Haushaltausschuß genehmigt

Aus dem Haushaltausschuß des badischen Landtags wird uns berichtet:

Der **Haushaltausschuß** führte in seiner Vormittagssitzung am 12. ds. Mts. die Beratung über den **Haushalt des Finanzministeriums** zu Ende. Im Mittelpunkt einer Aussprache sind wiederum der **Finanz- und Lastenausgleich zwischen Land und Gemeinden**, veranlaßt durch die Denkschriften des Städteverbandes und des Verbandes badischer Gemeinden. Diese gaben darin derart irreführende Auffassungen kund, daß sie nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Man sollte annehmen, daß Männer, von denen man vorausetzt, daß sie entsprechende Bildung und Kenntnis von den gesetzlichen Bestimmungen haben, wissen müssen, daß in bezug auf den Finanzausgleich und die Lastenverteilung und bezüglich der Erhebung der Wohlfahrtslasten nicht einfach dem Lande die Schuld zugeschoben werden kann.

Ein in der aktiven Kommunalpolitik stehender Zentrumsabgeordneter mußte zugeben, daß die in den Denkschriften enthaltenen Vorwürfe gegen das Land vielfach fehl gehen und einer ernsthaften Kritik nicht standhalten. Ein liberaler Redner unterstützte die gestrigen Ausführungen des sozialdemokratischen Sprechers, daß die Regierung sich nicht lediglich auf parlamentarische Abwehr gegen die Stellungnahme der Gemeinden beschränken dürfe. Der Finanzminister hält den Weg des **Verkehrs mit Denkschriften** zwischen Gemeinden und Regierung **nicht für geeignet zu beiderseitiger guter Zusammenarbeit** und erwartet mehr von gegenseitigen Verhandlungen. Ferner ergänzte der Finanzminister seine gestrigen Ausführungen dahin, daß es sich um eine Statistik der Gehälter für Bürgermeister, Ratschreiber und Redner in 800 Landgemeinden gehandelt habe, die auf die Zeit vor Erlaß der Gemeindebesoldungsordnung sich erstrecke, worauf ein **sozialdemokratischer** Redner darauf aufmerksam machte, daß die Gehälter vor dem Kriege vielfach zu nieder gewesen seien, daß ferner in Betracht zu ziehen sei, daß nach Durchführung der Gemeindebesoldungsordnung die Bezüge sich mehr dem Friedenszustand wieder nähern.

Aus den Ausführungen des Berichterstatters war zu entnehmen, daß vom Reich her eine Neuregelung des Finanzausgleichs im Gange sei.

Der Bericht über den **Wasser- und Straßenbau** gab Abg. Waldeck (DB.). Von sozialdemokratischer Seite wurde die **Beibehaltung der staatlichen Steinbruchbetriebe gefordert.** Ferner eine große Aktivität der badischen Regierung, um aus dem **Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm Mittel zu umfangreichen Straßenbauarbeiten** zu erlangen.

Zu dem Uebergang der Wasserstraßen in die Reichsverwaltung erfuhr man von der Regierungsvertretung, daß sich das Land Baden ohne Erfolg gewehrt habe. Das Reich beabsichtige, den Verwaltungssitz in Mainz zu errichten. Bei einer Teilung der Verwaltung hofft man, daß der Sitz für die südlichen Teile nach Karlsruhe kommt.

Der **Gesamthaushalt des Finanzministeriums** wurde mit 14 Stimmen bei einer Gegenstimme **angenommen.**

Landwirtschaftsausstellung in Mannheim

DZ. **Mannheim**, 12. Mai. Als Auftakt zur **38. Wanderausstellung** der DLG. wird in Mannheim eine sog. **Mannheimer Milchwerbewoche"** veranstaltet. Als größere Veranstaltung ist für Samstag, 28. Mai, ein Kinderfest im Mannheimer Stadion geplant. Im Rahmen der Veranstaltungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in Mannheim ein **Reitturnier** abgehalten.

Zentrum und Nazi

Unter dem Titel „Wir ziehen Konsequenzen, Herr Generalvikar" schreibt der Badische Beobachter:

Das „Wir" ist die Partei des Herrn Pfarrer Münchmeyer von Borkum und vieler anderer „romfreier" völkischer Edelmenschen. Also in seiner Dienstagnummer kündigt der Führer dem Herrn Generalvikar Sester den Krieg an, weil er den „zentrümlichen Religionsmißbrauch" in der Erzdiözese dulde und ihm Vorschub leiste. Was darunter gemeint ist, ist klar. Es ist die **sinnlose Wut** darüber, daß der **katholische Klerus** gegenüber dem Nationalsozialismus entsprechend den Weisungen des Episkopates seine **eindeutige Pflicht tut.** Würde der katholische Klerus seine Weisungen aus dem Braunen Hause zu Mekka bzw. München beziehen, wäre natürlich alles in Ordnung. Von größtem Interesse ist dabei, daß die jungen Herren der Führerredaktion bei ihrer Drohung auf die berüchtigten Kanzelparagraphen des **Kulturkampfes** verweisen, wobei sie allerdings das eine übersehen, daß die dort genannten „Angelegenheiten des Staates" vorläufig **noch nicht identisch** sind mit der **nationalsozialistischen Partei**, die sich ausdrücklich eine Bewegung nennt, die Weltanschauungscharakter besitzt. Die Herren mögen zubiß mit ihren Klagen gegen den „Zentrumsklerus" aufmarschieren: ein besserer Beweis für den **Kulturkampfcharakter der NSDAP.** konnte uns nicht in die Hand gegeben werden. Nur vorwärts mit den Kulturkampfparagraphen, je schneller, desto besser, auch dieses Ende heißt Kanossa!"

Brandmarkung eines „nationalen" Professors

Köln, 11. Mai. (Eig. Ber.) Vor einiger Zeit war der Kölner Universitätsprofessor Kroll, der gegen den **deutschnationalen Reichstagsabgeordneten, Universitätsprofessor Martin Spahn** den Vorwurf erhoben hatte, daß er das **Rheinland und die Universität Köln** in Zeiten schwerster Not (Separatistenzeit) im **Stiche gelassen** habe, vom Reichsgericht freigesprochen worden.

Gegen das Urteil legte Professor Spahn Berufung ein, die er jetzt jedoch zurückgezogen hat. Da bereits in erster Instanz zahlreiche Beweise für die Richtigkeit der Behauptungen des Beklagten erbracht worden sind, und weitere Enthüllungen über das Verhalten Professor Spahns sowohl aus seiner früheren Tätigkeit in Straßburg, als auch in Köln im Berufungsverfahren bevorstanden, so kann die Zurücknahme seiner Berufung nur so ausgelegt werden, daß er das nochmalige **grelle Licht der Beweisführung**, wie die für ihn peinlichen Erörterungen vor aller Oeffentlichkeit scheut und seiner Sache nicht sicher ist.

Erfahrene Hausfrauen kochen guten Kaffee wirklich billig, weil sie Mühlen Franck, die gute Kaffeewürze, dazu verwenden. Selbst ein schwacher Kaffeeaufguß — bei dem man also an Bohnenkaffee, Malzkaffee oder Kornkaffee gespart hat — bekommt durch Mühlen Franck einen vollen, köstlichen, herzhaften Geschmack und eine schöne, goldbraune Farbe. Soll der Kaffee billig sein — tue Mühlen Franck hinein!

Heraus mit der Farbe!

Die Nazis werden im Stuttgarter Gemeinderat beim Wort genommen

Stuttgart, 12. Mai. (Eig. Meldung.) Als in der Finanzabteilung des Gemeinderats der Stadt Stuttgart ein Nazistadtrat, der übrigens selbst ein höherer kommunaler Beamter mit guter Besoldung ist, große Sprüche klopfte, nahmen ihn die sozialdemokratischen Mitglieder der Finanzabteilung beim Wort und brachten den Antrag ein, durch Vermittlung des Landtags beim Reichstag als Notmaßnahme zu beantragen:

„1. Für die Beamten des Reichs, der Länder und der Gemeinden werden die Höchstgehälter auf 12000 ℳ festgesetzt.

2. In der Privatwirtschaft dürfen keine Gehälter und ähnliche Bezüge bezahlt und angenommen werden, die über die in Ziffer 1 genannten Höchstgehälter hinausgehen, zuzüglich des Gegenwerts der Pensionsberechtigung der Beamten.

3. Kein selbständiger Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Angehöriger eines freien Berufs und kein Kapitalbesitzer darf ein Einkommen über die in Ziffer 2 genannte Höhe hinaus beziehen.

4. An Stelle der Ziffern 1 bis 3 kann eine Einkommensteuer erhoben werden, die alle Einkommen über 12000 Mark restlos wegsteuert."

Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und ein Zentrumsvertreter, gegen ihn stimmten Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Demokraten. Eine Vertreterin des Zentrums enthielt sich der Stimme. Der Antrag war damit angenommen.

Jetzt werden die Gesinnungsgenossen der Stuttgarter Nationalsozialisten im württembergischen Landtag und im Reichstag Gelegenheit bekommen, Farbe zu bekennen. Wenn sie nicht bloß radikal schwätzen, sondern auch ebenso handeln wollen, kann der Antrag sehr bald in allen Körperschaften zum Beschluß erhoben und durchgeführt werden. Wir werden ja sehen, wie sich die nationalsozialistischen Großverdiener dazu stellen.

Doumers Bestattungsfeier

Der Zug zum Pantheon

Tardieu rühmt das Beispiel Frankreichs bei der Präsidentenwahl

Paris, 12. Mai. Die frühe Morgenstunde, zu der der Beginn der Beisetzungsfeierlichkeiten für **Präsident Doumer** angesetzt ist, hat bewirkt, daß schon von sieben Uhr an die offiziellen Persönlichkeiten, die am Trauerzug teilnehmen, im Elysee eintrafen, unter ihnen **Präsident Lebrun**, der **König von Belgien**, der **Prinz von Wales**, der Herzog von **Aosta**, Prinz Paul von **Serbien**, der Kaiser von **Annam** sowie die Vertreter der Staatsoberhäupter, darunter **Botschafter von Hoesch**. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten die Mitglieder der Familie des Präsidenten Doumer und seine persönlichen Freunde.

Nach der kirchlichen Feier für den toten Präsidenten, die etwa eine Stunde dauerte, bewegte sich der Leichenzug zum **Pantheon.**

Ministerpräsident **Tardieu** hielt die Gedenkrede. Er führte aus: Zum zweiten Male innerhalb 61 Jahren hat die Republik die traurige Pflicht, ihren ermordeten Präsidenten zu Grabe zu tragen. Paul Doumer war während eines Dreivierteljahrhunderts ein lebendiges Sinnbild dessen, was die Demokratie leisten kann. Er habe während seiner ganzen Karriere niemals Popularität gesucht, er hatte weder die Begabung eines Volkstribuns, **noch die Reklamegeschicklichkeit**, durch die so viele **mittelmäßige** Persönlichkeiten ihr Prestige heben: Aber als Doumer starb, da zeigte sich, daß ganz Frankreich einmütig um ihn trauerte. Tardieu schloß: In dieser Zeit der Weltkrise und der Unstabilität ist **Frankreich**, nachdem es nach den Kammerwahlen, die einen Mehrheitswechsel brachten, vor zwei Tagen in **vollkommener Ruhe den neuen Präsidenten der Republik gewählt hat, ein unübertreffliches Beispiel der Ordnung.** Präsident Doumer würde sich darüber freuen, wüßte er, daß sein Tod die Gelegenheit bot, Frankreich so zu zeigen, wie es wirklich ist, d. h. unteilbar und stark.

Später erfolgte die Beisetzung dann in der Familiengruft.

Gorgulow nicht Gorgulow?

WTB. Paris, 12. Mai. Matin veröffentlicht die Ergebnisse einer Untersuchung, die im Zusammenhang mit dem Fall Gorgulow in Le Havre angestellt worden sei. Ein vom Matin nicht genannter Gewährsmann soll erklärt haben, daß der Mörder des Präsidenten Doumer in Wirklichkeit garnicht Gorgulow heiße. Ein Mann dieses Namens sei 1918 in Rußland von den Bolschewisten erschossen worden. Der wahre Name des Mörders Doumer sei Alexis Zolaterrew. Der Gewährsmann stamme aus dem gleichen Dorfe wie Alexis Zolaterew, nämlich aus Kuben. Aus den Zeitungsbildern des Mörders habe er Gorgulow als seinen ehemaligen Schulkameraden wieder erkannt. Inzwischen habe der Gewährsmann erfahren, daß der Mörder Doumers, Zolaterew, Volkskommissar in Kuben gewesen sei.

Aus aller Welt

Autounfall des türkischen Botschafters

WTB. Weimar, 12. Mai. Die bei dem gestrigen Autounfall des türkischen Botschafters verunglückte **Gattin des Generalkonsuls Mentzing** (Berlin) ist heute früh ihren schweren Verletzungen erlegen. — Der **türkische Botschafter** selbst hat eine verhältnismäßig gute Nacht verbracht; er ist aber **bewußtlos.** Prof. Dr. Sauerbruch weilt am Krankenbett des Botschafters.

Fünf Festnahmen der Zollfahndungsstelle wegen Devisenschiebung

CNB. Berlin, 12. Mai. Die Zollfahndungsstelle nahm gestern nachmittag den Bankier Wilhelm Bentheim des Bankhauses Sachs, Bentheim u. Co., wegen **Verdachts von Devisenschiebungen** fest. Desgleichen sind gestern vier Berliner Remissiers unter dem Verdacht der Devisenschiebung verhaftet worden.

Selbstmord des Bürgermeisters von Colmar

CNB. Mülhausen i. E., 12. Mai. Hier hat sich der Bürgermeister von Colmar, Levy-Grunwald, in den Anlagen des Kriegsgefallenendenkmals erschossen. Er war seit 1926 im Amte und hat sich in dieser Zeit besonders auf sozialem Gebiet verdient gemacht. Warum Levy-Grunwald in den Tod ging, ist nicht genau bekannt. Man nimmt teilweise an, daß er der Herzkrankheit ein Ende machen wollte, die dem 68jährigen Mann in letzter Zeit besonders stark zusetzte. Andererseits wird der Selbstmord mit einem politischen Feldzug in Verbindung gebracht, dessen Gegenstand der Bürgermeister seit einiger Zeit war.

466

„Daß jetzt so gute Seife so billig ist..."

SUNLICHT SEIFE...

DOPPELSTÜCK JETZT 27 PF.
BLOCKSTÜCK JETZT 23 PF.
neu 10 PFG PACKUNG

601 5343-79

Dampfer „Gauß" verloren

Lissabon, 12. Mai. Der gestrandete deutsche Dampfer „Gauß" wird als verloren angesehen.

Zwei Tote bei dem Autounfall

Geldern, 12. Mai. Ein Geschäftsreisender aus Köln fuhr gestern abend mit seinem Kraftwagen ein 12jähriges Mädchen an, das einem Ball nachlief. Das Mädchen wurde von der Wucht des Anpralls zehn Meter weit fortgeschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen es starb. Der Wagen des Geschäftsreisenden kam aus der Fahrtrichtung und prallte so heftig gegen einen Baum auf, daß er sich überschlug und den Fahrer unter den Trümmern das Wagens begrub. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unglück verschied.

Bankier Harte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

CNB. Berlin, 11. Mai. Das Schöffengericht verurteilte den Bankier Harte, den Inhaber des gleichnamigen, 1929 in Konkurs gegangenen Bankhauses, wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu sechs Monaten Gefängnis. Harte hatte seit Jahren über die **Effektendepots der Kunden eigenmächtig verfügt** und sie ohne Wissen der Kunden lombardiert. Es ist dadurch ein Verlust von drei bis vier Millionen Mark eingetreten. Unter den Geschädigten befindet sich der frühere Reichspostminister Giesberts.

Das Kind Lindberghs tot aufgefunden

Trenton (Neu-Jersey), 12. Mai. Gouverneur Moore gab bekannt, daß das Kind Lindberghs tot aufgefunden worden ist. Gouverneur Moore erklärte, der Leiter der Staatspolizei von Neu-Jersey habe ihm mitgeteilt, daß das Kind Lindberghs in der Nähe von Lindberghs Haus Hopewell von Nachbarn tot aufgefunden worden sei.

WTB. Trenton, 12. Mai. Aus Lindberghs Haus Hopewell wird mitgeteilt, daß von der Leiche des Kindes Lindberghs infolge fortgeschrittener Verwesung nicht mehr als das Skelett übrig blieb. Es dürfte also schon lange an der Fundstelle gelegen haben. Die Leiche wurde durch die Kleidung identifiziert. Sie war fast völlig mit Zaunbrettern und Erde bedeckt. In der Schädeldecke, gerade oberhalb des Stirnknochens, befand sich ein Loch ungefähr in der Größe eines Markstückes. Anscheinend war versucht worden, die Leiche mit dem Gesicht nach unten einzugraben.

Ferienreisemöglichkeit nach Oesterreich

CNB. Berlin, 11. Mai. (Eig. Meld.) Wie das Berliner Tageblatt erfährt, sind die zwischen den beteiligten österreichischen Ministerien und dem Reichswirtschaftsministerium in Berlin geführten Verhandlungen zur Erleichterung des **Reiseverkehrs für Reichsdeutsche nach Oesterreich** jetzt zum Abschluß gebracht worden. Danach darf ab 15. Mai jeder Deutsche, der **nach Oesterreich** reist, außer den bisher bewilligten 200 ℳ noch den Gegenwert von 500 ℳ nach Oesterreich mitnehmen, und zwar ohne besondere Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle. Dieser Mehrbetrag darf in **Gestalt von Reiseschecks** mitgeführt werden. Bei jeder österreichischen Postanstalt können diese Reiseschecks eingelöst werden.

Oesterreichischer Nationalrat beschließt Auflösung

WTB. Wien, 12. Mai. Der Nationalrat nahm gemäß dem gestrigen Beschluß des Verfassungsausschusses das Gesetz betr. die Auflösung des Nationalrates vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode und die Festsetzung der Neuwahlen zu Beginn der Herbsttagung mit 80 Stimmen der Christlichsozialen, des Landbundes, der Großdeutschen gegen 77 Stimmen der Sozialdemokraten und des Heimatblockes an.

Buchdruckerstreik in Danzig

WTB. Danzig, 12. Mai. Als **Protest** gegen das vor einigen Tagen erfolgte **Verbot der „Danziger Volksstimme"** sind die Buchdrucker der „Danziger Neuesten Nachrichten" und der „Danziger Allgem. Zeitung" in einen wilden Streik getreten. Nur das Zentrumsorgan, die „Danziger Landeszeitung", deren Personal zum größten Teil in christlichen Gewerkschaften organisiert ist, wird in vollem Umfange erscheinen.

Wiederaufnahme der Arbeit

Danzig, 12. Mai. (SP.) Die Danziger Buchdrucker, die am Donnerstag wegen des Verbots der „Volksstimme" in den Streik getreten sind, werden am **Freitag die Arbeit wieder aufnehmen.** Die Arbeitgeber hatten den Streik mit der Kündigung des Buchdruckerpersonals beantwortet.

Es zeigt sich hier die ganze Unverfrorenheit reaktionärer Unternehmer.

Die Opposition im Hitlerlager

Er, Bonzen und Betrogene

Eingeständnis der Niederlage – Maulheld Goebbels – Verrat an den Mitgliedern – „Sklavische Monarchenanbeter und hündische Kapitalsknechte" – „Knechtssinn", degeneriertes Bonzentum und Drückeberger

Was ein Rundschreiben der Naziopposition erzählt

Hitler und seine Unterführer glauben, hochgeschwemmt durch eine mit Lüge und Demagogie zusammengepeitschte Masse, in Deutschland an die Macht zu kommen. Den Anhängern dieser heterogenen Masse wurden Versprechungen über Versprechungen gemacht. Nichts ist davon in Erfüllung gegangen. **Langsam beginnt es** deshalb bei den **noch** Denkenden in der Nazibewegung **zu dämmern.** Schon hat sich **neben** Stinnes und Straßer **eine Opposition in der NSDAP.** gebildet. Sie spricht dieselbe rauhe Sprache, wie sie gelehrt wurde. Die Geister, die Hitler und Goebbels riefen, sie werden sie nicht mehr los. Ein **Rundschreiben** dieser Opposition vom 18. April 1932 spricht Bände. Sein Wortlaut spricht für sich. Hier ist er:

Berlin, 18. April 1932.

Die Schlacht vom 10. April 1932 hat zu unserer Niederlage geführt. Auch der Aufruf unseres Führers, der im ersten Teil **noch mit Gewalt auf Sieg** gestimmt ist, im Schlußsatz aber der Wahrheit die Ehre gibt, ändert an unserer Niederlage gar nichts, sondern lähmt den noch vorhandenen Kampfesmut. Dazu passen auch die Fanfarenklänge unseres Goebbels damals im Sportpalast:

„Ich weiß, daß ihr mich versteht, wenn ich sage: Hitler wird Reichspräsident, und nicht vorausschicke: Unser Kandidat. Denn wenn ich sage, er wird unser Kandidat, dann weiß ich auch, daß er unser Reichspräsident wird."

Und dann wurde Hitler nicht Reichspräsident, aber es kam der 13. April, an dem wir noch eine **viel größere Niederlage** erlitten, indem das herrschende System das Kern- und Lebensstück unserer Bewegung, die SA., verbot.

Was soll jetzt aus uns werden? **Wer löst die uns gemachten Versprechungen ein,** nachdem die SA. zerschlagen ist? Ein **historisch beschämender** Tag nicht nur für unseren Führer, sondern auch für **unsere Partei.** Wie sagte er noch frisch unter dem Eindruck dieses Verbots in einem Augenblick, als er das aussprach, was er und andere **Bonzen** seit Monaten innerlich dachten:

„Wenn die Regierung die SA. auflösen sollte, dann würde sie mich der Verantwortlichkeit für dieselbe entheben. Ich würde dann diese 400 000 Mann nicht mehr wie bisher unter meiner Kontrolle haben und könnte nicht dafür verantwortlich gemacht werden, was sie im Einzelfall tun werden. Lassen Sie ruhig die Auflösung der Organisation erklären." (Vgl. „Angriff" vom 13. April 1932 aus **einem Interview** an einen ausländischen Pressevertreter.)

Ja, ist denn unser Führer schon einmal für die Taten der Mitglieder der SA. oder auch der Partei verantwortlich gemacht worden? **Jetzt läßt man uns schmählich im Stich.** Mit einer Geste sagt unser Führer, er ist der Verantwortung gegenüber den Mitgliedern der SA. durch die Auflösung enthoben worden. Ist das nicht

Verrat an den Mitgliedern der Bewegung,

die Freiheit und Blut, ja oft das Leben geopfert haben? Ist das der Dank für unsern Opfermut? **Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, nun kann er gehen!** Das wußten wir ja schon lange, aber unsere Führer sollen sich geirrt haben. **Wir werden Rechenschaft fordern.** Wir verlangen eine Existenz und sind nicht gewillt, unsern Führern, die ein monatliches Einkommen von mehreren tausend Mark haben, noch länger für ein paar betörende Worte Handlangerdienste zu leisten. Nunmehr glauben unsere Führer, für die parlamentarische Republik, die sie bisher als den Abschaum aller Staatsgebilde verleumdet haben, salonfähig geworden zu sein.

Wir haben ihnen den Weg geebnet, sie brauchen uns nicht mehr.

Inzwischen ist auch schon der fällige große Aufruf des Führers an die „ehemaligen SA.-Männer" ergangen; **für uns,** für unsere Zukunft und für unsere wirtschaftliche Existenz **kein Wort.** Er und die anderen **Bonzen** sehen jetzt nur noch das **eine Ziel,** durch die Wahl vom 24. April 1932 endlich auf die so viel geschmähten **Ministersessel** zu kommen. Hier werden uns durch die sprichwörtlich gewordene göttliche Vorsehung der Partei Namen vorgesetzt, die zusammengefaßt ein **Spiegelbild des charakterlichen Inhalts unserer Partei** darstellen. Was wird das von uns so stark angebiederte Ausland zu dieser ausgesuchten zweifelhaften Elite unserer Partei sagen!

Das von uns erstrebte Dritte Reich wird nach der Preußenwahl vom Ausland als ein zusammengelaufenes Sammelsurium von sklavischen Monarchenanbetern und hündischen Kapitalsknechten angesehen werden.

Wo bleibt da der von uns immer wieder betonte, auch in unserm Parteinamen enthaltene vielgepriesene „Sozialismus"? Begeben wir nicht Verrat an unserm eigenen Blut?

Wozu ein Rasseamt, wenn wir die eigene Rasse, den Stolz unserer Nation, das Germanentum, durch einen zur Schau getragenen Knechtssinn verleugnen und verraten?

An die Spitze der preußischen Landtagsliste hat der Führer **Wilhelm Kube** berufen. Wer ist Wilhelm Kube? Jener Mann, der es im Kriege als **dreißigjähriger Drückeberger** meisterhaft verstand, sich für den Generalsekretärposten der Konservativen Partei vom Kriegsdienst befreien zu lassen. Also **ein Kriegsdienstgegner eigener Fasson** mit den üblichen moralischen Qualitäten eines Eiertänzers. Nach dem Kriege tauchte er in den verschiedensten Organisationen auf und wandte sich dann 1926 in jenem berüchtigten **Denunziantenbrief** an den **Marxisten Grzesinski** mit der höflichen Bitte

„um ein kriminalpolizeiliches Ermittlungsverfahren gegenüber der Gauleitung Berlin unserer Partei, der NSDAP."

Dieses politische **Schaukelpferd,** dieser **politische Jongleur,** erhält von unserm Führer die höchste Würde, die die Partei zu vergeben hat, die Spitzenkandidatur zum Preußischen Landtag. Neben ihm der Schulmeister a. D., **Hinkler,** dem die Universitätsklinik in Halle a. d. Saale bescheinigte, daß seine Wiederverwendung im Schuldienst „wegen **nachweisbarer Beeinträchtigung der geistigen Bereitschaft und Sammlung,** wie auch des zum Beruf nötigen Gedächtnisses wohl ausgeschlossen ist." Als Schulmeister taugt also dieser Psychopath nicht mehr, aber der **Führer** hält einen **Psychopathen** als unsern **parlamentarischen Vertreter** durchaus für geeignet. Dann weiter zur Förderung des Sozialismus unserer Partei und Erhaltung desselben im Dritten Reich,

Prinz Auwi, Standesvertreter des größten Deserteurs des Weltkrieges.

Neben dieser von unserer Parteileitung gewissenhaft auserlesenen Gesellschaft erscheint weiter als Schulmeister a. D. der unvermeidliche **Knüppel-Kunze,** und so geht die Reihe weiter. Die Stimmliste repräsentiert in dieser Weise die Erbauer des neuen Systems. An die Berliner Anschlagsäulen hat unsere Partei wirkungsvolle Plakate mit dem überzeugenden Satz angeschlagen: „Wer will bei der siegenden Partei sein?" Deutsches Volk, entmanne dich, deutsche Frauen und Männer wählt die Liste der bezeichneten auserwählten Kandidaten, wenn ihr von dem wahren deutschen Volk und dem Ausland um dessen Ansehen wir buhlen, als politisch degeneriert bezeichnet und behandelt werden wollt.

Parteigenossen, euch aber rufen wir zu, helft mit, die Partei vom

degenerierten Bonzentum,

das andere Parteien längst abgestoßen haben, zu befreien. Erst dann werden wir die Möglichkeit haben, ein wahres neues Deutschland mit aufbauen zu helfen. Erst dann wird unser Ruf „Dem deutschen Volk Freiheit und Brot" als etwas Wahrhaftes, Ehrliches und Edles anerkannt werden.

Ihr aber, kampferprobte Veteranen der SA., die von den Führern verlassen werden, kämpft mit uns weiter um die Erringung der euch versprochenen Existenz.

Heil! Die Opposition in der NSDAP.

Wenn auch im Augenblick die Opposition im Nazilager zahlenmäßig noch verhältnismäßig schwach ist, besonders soweit sie zu einem Zusammenschluß sich gefunden hat, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die schreienden Widersprüche zwischen den prahlerischen Worten und den verlogenen Versprechungen der Naziführer und ihrem Verhalten in der Praxis, die Opposition sehr bald erstarken lassen muß. Durch die Tatsache, daß den meisten bügerlichen Mittelparteien die grenzenlos enttäuschten Wähler weggelaufen und ins Hitlerlager hinübergewechselt sind, und durch die fernere, daß auch verzweifelte Proletarier, die vorher von den Kommunisten schon gründlich verhetzt worden sind, sich auch bei Hitler sammeln, sind bei diesen Wählern Hoffnungen entstanden, die auch nicht einmal zu einem Bruchteil erfüllt werden können. Hitler vermochte wohl bisher einem kleinen Heer hakenkreuzlerischer Bonzen und vielleicht einigen Zehntausenden politischer Landsknechte mit Hilfe der Gelder, die aus den Kassenschränken der Schwerindustrie und aus denen bestimmter Fürsten und des Adels geflossen sind, eine wirtschaftliche Existenz bieten den Massen seiner Wähler kann er nichts bieten; im Gegenteil, er würde, an die Macht gelangt, sie nur noch in tieferes Elend stürzen. Darum ist es kein Wunder, wenn eine Opposition im Hitlerlager vorhanden ist, die naturgemäß unter den gegebenen Verhältnissen weiterwachsen muß. Besonders die von der Kommunistischen Partei zu Hitler hinübergewechselten Elemente haben ja bei der KPD. die entsprechende Schule genossen, wie man Opposition macht und wie man die gestern noch umjubelten Führer morgen systematisch herunterreißt. Die Zusammensetzung der hitlerischen Scharen gibt einen trefflichen Nährboden für eine Opposition ab. Im übrigen empfehlen wir unserer Lesern, den Inhalt auch dieses Rundschreibens der Naziopposition agitatorisch zu verwerten.

Tagungen

Trinkerfürsorge-Konferenz in Bruchsal

Bruchsal, 12. Mai. Der Landesverband gegen den Alkoholismus hielt hier gestern eine stark besuchte **Konferenz** ab, wozu die Vertreter der Regierung, Stadt und Fürsorgeorganisationen sowie Geistliche, Lehrerschaft und Bürgermeister erschienen waren. Den Vorsitz führte Pfarrkurat Jung, Karlsruhe. In seinem einleitenden Referat über den Umfang der Trunksucht und ihre Wirkungen auf die finanziellen, hygienischen und sittlichen Verhältnisse der Gemeinden stellte er fest, daß auf den Kopf der Bevölkerung des Reiches im Jahre 1913 noch 120 Liter Bier kamen, 1924 dann 60 Liter und 1929 wieder 93 Liter. In Deutschland sind rund 200 000 notorische Trinker gemeldet und 1929 wurden im Reiche rund 5 Milliarden Mark für Alkohol ausgegeben. In den weiteren Referaten des Tages gaben die Redner, Medizinalrat Dr. Braun von der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, Geschäftsführer Gerdon, Karlsruhe und Verwalter Streich von der Trinkerfürsorgeanstalt Renchen ein umfassendes Bild von den verheerenden Folgen des Alkoholismus. Zur erfolgreichen Behandlung muß die völlige Enthaltsamkeit und seelische Beeinflussung kommen. Jeder Alkoholiker muß zur Heilung individuell behandelt werden. In der Trinkerfürsorge steht Baden mit an erster Stelle. In Karlsruhe sind 1931 an Neuanmeldungen von Trunksüchtigen 328 eingegangen, Heidelberg 93. Die Trinkerfürsorgeanstalt in Renchen hat in den 27 Jahren ihres Bestehens rund 1000 Alkoholiker behandelt, davon etwa zwei Drittel mit vollem Erfolg. Alle Bestrebungen gegen den akuten Alkoholiker sollten unterstützt werden.

RUNDFUNK

Pfingstsonntag, 15. Mai: 6.15 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr: Konzert. 10.40 Uhr: Morgenfeier. 11.30 Uhr: Kantate: Joh. Seb. Bach. 12 Uhr: Konzert. 13.05 Uhr: Kl. Kapitel der Zeit. 13.20 Uhr: Hörbilder. 13.50 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Hörbericht. 15.30 Uhr: Mandolinenkonzert. 16 Uhr: Konzert. 17 Uhr: Blasmusik. 18 Uhr: Beim Lehrmeister des Reisens. 18.20 Uhr: Heitere Gesangsvorträge. 19 Uhr: Bachusfest. 19.30 Uhr: Bratschenkonzert. 20.15 Uhr: Hörspiel Johann Strauß. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Pfingstmontag, 16. Mai: 6.15 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr: Stunde des Chorgesangs. 10.20 Uhr: Das Kergl-Quartett spielt. 11.30 Uhr: Joh. Seb. Bach. 12 Uhr: Konzert. 13 Uhr: Operettengesänge. 13.30 Uhr: Vortrag: Die 38. Wanderausstellung des Deutschen Landwirtschaftsrates. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Tagesprogramm in einer Stunde. 16 Uhr: Konzert. 18 Uhr: Hörbericht: Segelflug. 19 Uhr: Das kalte Herz. 20 Uhr: Konzert.

Dienstag, 17. Mai: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Pseudo-erotische Musik. 10.30 Uhr: Lebende Komponisten. 12 Uhr: Konzert. 14.30 Uhr: Engl. Sprachunterricht. 18.25 Uhr: Vortrag: Licht und Schatten im Leben der Deutschen Volksgruppe Südslaviens. 18.50 Uhr: Vortrag. Ein Streifzug durch das Privatrecht der Sowjet-Union. 19.30 Uhr: Danzig. 20.30 Uhr: Zitherkonzert. 21.15 Uhr: „Wie er uns flieht". 21.30 Uhr: Operetten-Potpourris. 22.45 Uhr: Liederstunde. 23.15 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, 18. Mai: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Kammermusik. 12 Uhr: Konzert. 13 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Bastelstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Rechenkniffe. 18.50 Uhr: Vortrag: Amerikas Aufstieg. 19.15 Uhr: Lützow und Napoelon. 19.35 Uhr: Musikalische Grundbegriffe. 20 Uhr: La Gioconda.

Donnerstag, 19. Mai: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Kammermusik. 10.40 Uhr: Liederstunde. 12 Uhr: Opern-Musik. 13 Uhr: Unterhaltungskonzert. 14.30 Uhr: Span. Sprachunterricht. 15 Uhr: Engl. Sprachunterricht. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Vortrag: Lebenswert der Dankbarkeit. 17 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Zum 170. Geburtstag von Joh. Gottlieb Fichte. 18.50 Uhr: „Der Bruder". 19.30 Uhr: Handharmonika-Konzert. 20 Uhr: „Der Mensch Nr. 17381". 21 Uhr: Konzert. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Freitag, 20. Mai: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Hugo Wolf-Lieder. 10.30 Uhr: Schulfunk. 11.45 Uhr: Sanne und Ernst, die vorbildlichen Hausfrauen. Plauderei. 12 Uhr: Operetten-Konzert. 13 Uhr: Konzert. 14.30 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 16 Uhr: Kurkonzert. 17 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Der Viehhandel in der Volkswirtschaft. 18.50 Uhr: Vortrag: Die Behandlung von Begegnungsstörungen. 19.30 Uhr: „Die Braut" — und — „Wasserschlacht". 20 Uhr: Chansons durch zwei Jahrhunderte. 21 Uhr: Klassische Musik. Nachtmusik.

Samstag, 21. Mai: 6 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr: Konzert. 10.30 Uhr: Schulfunk. 12.30 Uhr: Volkstümliche Potpourris. 13 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Konzert. 15 Uhr: Emil Heß spricht Gedichte von Theodor Storm und Plattdeutsche Gedichte von Claus Groth. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Stunde des Chorgesangs. 17 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Stahl und Eisen als Baustoffe moderner Technik. 18.50 Uhr: Kannst Du Goethe lesen? 19.30 Uhr: Vom Clown der Manege zum Erzgenrik des Varietés. 20.15 Uhr: Konzert. 21.45 Uhr: „Der Stein". 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Theater und Musik

Städtisches Konzerthaus

„Mademoiselle Docteur". Ein Bühnenstück in 10 Bildern von **Alfred Otto Palitzsch.**

Ein auf die Sprechbühne verirrter Filmstreifen. Der Autor verfolgt nur Unterhaltungsabsichten, literarische Ambitionen liegen ihm fern. Wir sind in dem Textbuch (erschienen bei Dieck & Co., Stuttgart) nur auf zwei Stellen gestoßen, die uns der Erwähnung wert dünken. Im vierten Bild hat der Spionageagent Mathesius einen Krankenhausportier bestochen, worüber er folgendermaßen reflektiert: „Man wird mit jedem fertig, solange er ein Privatleben hat. Gefährlich sind nur die Ausgebrannten". Dem letzten Satz kann man aktuelle Bedeutung nicht absprechen. Er berührt sich mit Schillers Versen: „Etwas muß er sein eigen nennen, oder der Mensch wird morden und brennen". Die zweite Stelle findet sich im sechsten Bild. Ein belgischer Offizier spricht (am 2. August 1914!) von einem Befehl folgenden Wortlauts: „Die Militärgouverneure der belgischen Provinzen sind angewiesen, Bewegungen französischer Truppen auf belgischem Gebiet nicht als Neutralitätsverletzung zu betrachten". Der Satz steht im Text in Gänsefüßchen. Wenn er historisch ist, darf man in ihm ein nicht unwichtiges Beweismittel in dem großen Komplex der Kriegsschuldfrage sehen.

Sonst enthält das Werk aber nichts von geistigem Belang. Es lehnt sich an ein Buch „Spionage" von H. R. Berndorff an und verarbeitet in scharf gerafften Szenen die Abenteuer einer deutschen Spionin, die lebhaft an die berühmte Mata Hari erinnert. Wir werden mit Gestalten aus dem deutschen Spionagedienst bekannt gemacht, lauter fragwürdige Typen, von Geheimnissen umwebt, etwas wurmstichig und desperat: vaterländische Unterwelt! Wir kommen mit der Spionin in interessante Milieus, in Beziehungen zu französischen und belgischen Offizieren, die alle von dem aufreibenen Weib genasführt werden. Natürlich halten die Nerven der Heldin diesen aufreibenden Beruf nicht aus; sie wird Morphinistin und flieht dem Wahnsinn entgegen. Eine unglückliche Liebe hat über ihr Leben einen schwarzen Schatten geworfen. Der Autor versucht, das abenteuerliche Treiben der Dame unter eine höhere sittliche Idee zu stellen, was ihm jedoch schlecht gelingt. Das Stück ist und bleibt Kolportage. Somit ist es für die Theatergemeinde, die es sich als Sondervorstellung bestellt hat, nicht gerade sehr repräsentabel.

Der Bombenerfolg, den das Stück anderwärts erzielte, blieb hier aus, trotzdem Herr Baumbach es mit allem möglichen Aufwand in Szene setzte. Das Werk steht eben lediglich auf den zwei Augen der Spionin Annemarie Lesser. Hier muß eine große Künstlerin wirken, die mit allen Hunden gehetzt ist, ein dämonisches Weib von berückender Schönheit und turmhoch überragendem Verstand. Eine so restlos befriedigende Besetzung der Hauptrolle konnte aber das hiesige Theater nicht leisten. Zwar bringt Frl. Dorothea Ehrhardt für die Rolle allerhand mit, aber ein ganz großes Erlebnis konnte sie nicht vermitteln. Um sie herum gruppierten sich eine größere Anzahl von Herren, meist in Uniform. Unter ihnen verdienen besondere Erwähnung Dahlen, Kloeble, Ernst, Höcker, Herz. Ulrich von der Trenck zeichnete mit knappen Zügen einen sehr lebendigen, hochrealistischen Geheimagenten von köstlicher Kurzangebundenheit. Da saß jeder Strich. Der Beifall hielt sich in mäßigen Grenzen. M.

Rentable Feldbestellung

ist Ihnen sicher bei Anwendung der glänzend bewährten Wolf-Geräte. Damit ersparen Sie sich Arbeit, Zeit und Aerger und leisten trotzdem das Fünffache gegenüber der bisherigen Arbeitsmethode. Die ziehende — nicht schlagende — Arbeitsweise ist die Ursache dieser erstaunlichen und überall bestätigten Erfolge.

Wolf-Geräte sind zu jeder Jahreszeit, in jedem Boden und in jeder Kultur brauchbar.

Informieren Sie sich darüber bei Josef König, Gaggenau (Baden), Vertrieb für Wolf-Gartengeräte. Er führt Ihnen die Geräte gern unverbindlich vor und gibt Ihnen die Gratis-Wolf-Broschüre Nr. 127. Das interessante Wolf-Gartenbuch kostet nur noch 54 Pfg.

Total-Ausverkauf W. Boländer 25-60% Rabatt!

DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Karlsruhe, Kaiserstraße 121

Kleiderstoffe - Aussteuerwaren - Trikotagen - Dekorationsstoffe - Teppiche etc.

Aus dem Gerichtssaal

Moderne Jugend vor Gericht

Ein Scheckbetrüger.

Ein junger Mann von heute hat als äußere Visitenkarte ein Motorrad, wenn es hoch kommt, ein Auto. Man kann sich ein solches Auto auch mieten, wenn man Geld für Benzin hat. Der Angeklagte, ein junger Kaufmann, hat nie etwas auf seinem Postscheckkonto, trotzdem gibt er sich recht wohlhabend. Um angeblich ihm zustehendes Geld einzutreiben, mietet er einen Wagen pro Tag für 10.— Mark und fährt damit nach Mitteldeutschland, um dort angeblich Gelder einzutreiben. Nun hat er aber kein Benzin. Schon an der Tankstelle an seinem Heimatort gibt er einen ungedeckten Scheck. Einen Anzug holt er sich ebenfalls gegen einen solchen Scheck. Sogar Kohlen sollen für solche Papiere gekauft werden. Nicht überlegend, daß die Sache doch nicht lange dicht halten kann, fährt der junge Mann durch die Welt und spielt den vertrauenerweckenden jungen Mann mit eigenem Wagen. Unterwegs muß er sogar die Zulassung des Wagens verpfänden, um wieder Benzin zu bekommen. Für diese Betrügereien erhält er einen Strafzettel für 25.— Mark. Der regt ihn auch noch auf, er legt Einspruch ein mit dem Erfolg, daß er nun 100.— Mark bezahlen muß. Nicht mit Unrecht. Und doch hat man den Eindruck, daß der junge Mann noch nicht geheilt ist.

Jugendliche Einbrecher

Zwei Tage ist es her, daß ein 16jähriger Schüler wegen einer Anzahl Einsteigediebstähle empfindlich gestraft wurde. Schon wieder stehen zwei junge Leute von 19 Jahren vor dem Richter. Ein Kaufmannslehrling und ein Oberprimaner. Beide haben in einer Anzahl von Fällen mittels Dietrichs eingebrochen und allerlei entwendet. Der Kaufmannslehrling, der eigentliche Urheber der Sache, hat auf seinem Konto noch zwei Extrafälle. Bei einer Witwe in der Eisenlohrstraße stahl er einen Ring im Wert von 300 bis 400 Mark, bei einer anderen alleinstehenden Frau Bargeld im Betrag von 350.— Mark.

Diese „moderne Jugend" stellt die Umwelt jeden Tag vor neue Rätsel. Der Lehrling arbeitete in einem Karlsruher Betrieb und hat noch nicht ausgelernt. Er will aber ein Motorrad. Die drei Mark Taschengeld, die er wöchentlich bekommt, verbraucht er restlos, so versucht er es mit einem Einbruch. Das Gericht verurteilte den Kaufmann zu 10 Monaten, den Primaner zu einer Gefängnisstrafe von 4½ Monaten.

Und nochmals: Jugendliche als Einbrecher

Wer einen Vormittag beim Einzelrichter sitzt, und die Fälle alle sich vorbeimarschieren läßt, bekommt einen erschütternden Eindruck von der heutigen Jugend. Der nächste Fall: wieder zwei junge Menschen als Einbrecher. Zwei junge Arbeiter. Seit langem arbeitslos. Der eine sicher veranlagt zu verbrecherischem Treiben, hat den andern eben mitgenommen. Gestohlen wurde wahllos und planlos. Ohne Sinn und Verstand haben sie in einem Karlsruher Herrenartikelgeschäft jeder 4 Anzüge, 6 Mäntel und eine Menge Unterwäsche mitgenommen, daheim im Keller in Kisten verstaut und neue Dinge vorbereitet. In eine Filiale des Lebensbedürfnisvereins wurde eingestiegen, bei einem Schuhmacher die Schaufensterscheibe eingeschlagen und Leder und Schuhpolitur entwendet. Der bereits vorbestrafte Jugendliche, der erst vor kurzem eine Strafe auf Wohlverhalten erhielt, stahl dann für sich in einer Konditorei alles mögliche zusammen. In einer Metzgerei, in die er am nächsten Tag einstieg, entwendete er Waren für 180 Mark, ohne das Bargeld, das er vorfand und mitnahm.

Eine Erklärung für ihr Handeln können sie nicht geben. Der vorbestrafte B. wird wegen mehrfachem schweren und einfachen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 11 Monaten, der andere, der mitging erhält 4½ Monate.

Fahrlässiger Falscheid

fm. Der Einzelrichter beim Amtsgericht verhandelte heute gegen die 22jährige Kaufmannsehefrau Irma D., die sich wegen fahrlässigen Falscheids zu verantworten hatte. Die Verhandlung gewährte Einblicke in eine „moderne" Ehe. Es gab öfters Zerwürfnisse, wenn kein Geld da war. Der Gerichtsvollzieher war häufiger Gast. Kurz vor Weihnachten reichten beide Ehegatten gegenseitig die Scheidungsklage ein. Zu Weihnachten waren plötzlich ein großer Christbaum, sowie Geschenkartikel in Menge vorhanden und es kam eine Versöhnung zustande, die so schön war, daß die Frau in einem Briefe schrieb, solche Weihnachten habe sie noch nie erlebt. Die Freude war nicht von langer Dauer, denn der Gerichtsvollzieher erschien wieder nach dem Feste. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, am 10. November vor dem Amtsgericht unter Vorlage eines von ihr unterzeichneten Vermögensverzeichnisses den Offenbarungseid geleistet zu haben und dabei eine Reihe durch Erbschaft erlangter Vermögensstücke, wie Schmucksachen, Kleidungsstücke und Küchengerät nicht angegeben zu haben. Der ärztliche Sachverständige, Medizinalrat Dr. Schmelcher befürwortete für die Angeklagte, die eine erblich belastete Psychopatin von moralischer und intellektueller Minderwertigkeit sei, Strafmilderungsgründe. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässigen Falscheids im Sinne der §§ 153 und 163 zu zwei Monaten 14 Tagen Gefängnis. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Partei-Nachrichten

Kapitalistisches Wirtschaftschaos oder sozialistische Planwirtschaft

ist ein soeben im Dietz-Verlag erschienenes Büchlein von **Kurt Mendelsohn** betitelt. Der Preis der 67 Seiten umfassenden Broschüre beträgt nur 75 Pfg. Der Dietz-Verlag darf es sich zur Ehre anrechnen, in den letzten Jahren die Literatur der sozialistischen Wirtschaftserfassung wertvoll befruchtet zu haben. Dafür nur zwei knappe Beispiele. War im Jahre 1929 die Schrift Karl Renners über „Wege der Verwirklichung" das zeitgemäße Thema des Tages — es könnte dies insbesondere in der wohldurchdachten beachtlichen Behandlungsweise Renners selbst jetzt noch der Fall sein, wenn nicht kurzsichtiger Nationalismus und engstirniger Unternehmeregoismus vorläufig solch begrüßenswerten Weg zur Aufwärtsentwicklung verschüttet hätte — so ist obiges, soeben erschienene Büchlein die **gebotene Lektüre** unserer heutigen Tage. Die geschmackvoll ausgestattete, bei der Verlagsdruckerei Volksfreund in Karlsruhe gedruckte Schrift, führt mitten hinein in die Krisenereignisse und ist als wuchtige Anklage gegen unsere Zeit lebhaft zu empfehlen. Sie ist eine klare grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Systemfehlern der heutigen Wirtschaftsverfassung und zugleich ein Querschnitt der Mißstände des Monopolkapitalismus. Die gewaltigen Fehlinvestitionen, begünstigt durch die unkontrollierte monopolistische Entwicklung, haben technische Wunderwerke in einen „Friedhof der Industrieanlagen" verwandelt; die planlose, unkontrollierte Banken- und Kreditwirtschaft hat zur massenhaften Kapitalvernichtung geführt. Liegt auch das Schwergewicht der Schilderung auf den unausrottbaren Systemfehlern des Monopolkapitalismus, so werden doch auch die Begleiterscheinungen, das Versagen der Wirtschaftsführer, sowie das ausgebaute System der Verlustabwälzung auf den Staat, der massenhaften öffentlichen Subventionierung privater Großunternehmungen und ganzer Wirtschaftsweige, ohne öffentliche Kontrolle und Mitverwaltung in bunter Folge dargestellt. So wird die Schrift zur aufrüttelnden Anklage gegen das heutige Wirtschaftssystem, das die Mehrheit der Bevölkerung in einer Periode großartigster Entwicklung der produktiven Kräfte und überquellenden natürlichen Reichtums in jahrlanges Elend und furchtbare Verzweiflung gestoßen hat. Es wird aber auch der Weg der Befreiung von dem unerträglichen Joch der kapitalistischen Mißwirtschaft aufgezeigt, die notwendigen Maßnahmen zur Erleichterung der Krisenüberwindung, der Vereinigung der Wirtschaft, sowie die Voraussetzungen und Etappen zum Umbau der Wirtschaft durch staatliche Kontrollorgane, durch Verstaatlichung der Fundamente des heutigen Wirtschaftslebens, durch Erweiterung und planmäßige Zusammenfassung des Sektors der öffentlichen Wirtschaft mit dem Ziele der gemeinwirtschaftlichen staatlichen Lenkung und Ordnung der Wirtschaft skizziert. Der Weg der Befreiung ist der Weg, der aus dem kapitalistischen Wirtschaftschaos zur sozialistischen Planwirtschaft führt, und der **„mit dem Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung erst den Weg für den Aufbau einer sinnerfüllten Wirtschafts-, Lebens- und Kulturgemeinschaft bahnt."**

436

Gewerkschaftliches

August Quist †

In Berlin ist Genosse Quist im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war am 20. Februar 1870 geboren und hatte das Mechanikerhandwerk erlernt. Nach langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit in seiner Gewerkschaft wurde er am 1. Desember 1903 Geschäftsführer der Ortsverwaltung Kiel des Deutschen Metallarbeiterverbandes und am 15. August 1905 kam er als **Redakteur der Metallarbeiter-Zeitung** nach Stuttgart. Die Spaltung nach dem Kriege führte dazu, daß er im Jahre 1919 nicht wiedergewählt wurde. Mit dem 1. Januar 1920 trat er in die Redaktion des **Korrespondenzblattes** der Gewerkschaften Deutschlands ein und war dann seit Oktober 1923 bis zu seinem ganz plötzlich erfolgten Tode als Angestellter des ADGB. tätig.

August Quist war einer von denen, die weniger öffentlich hervorgetreten, sondern mehr im stillen wirken. Als Uebersetzer der skandinavischen Sprachen hat er der Gewerkschaftspresse manchen guten Dienst erwiesen. Die deutsche Arbeiterbewegung, insbesondere die Gewerkschaftsbewegung, der dieser bescheidene Mann nach besten Kräften gedient hat, wird das Andenken des Genossen Quist in Ehren halten.

Die Vorstandssitzung des IGB., die im Laufe dieser Woche in Berlin stattfinden sollte, ist wegen des Todes von Albert Thomas **bis Anfang Juni verschoben** worden. Sie wird sich vor allem mit der Reparationsfrage in Verbindung mit der Konferenz von Lausanne und dem diesbezüglichen Antrag der Arbeitergruppe auf der letzten Internationalen Arbeitskonferenz beschäftigen.

Mit besonderer Erlaubnis des Bad. Ministeriums d. J. ist die Geldlotterie des Volkswachtbundes in Hamburg in Baden zugelassen. Die Ziehung findet garantiert am 24./25. Mai statt. Lospreis nur 50 Pfg., Doppellos 1.— Mark. 15 000 Mark werden verlost, darunter der Höchstgewinn von 6000.— Mark. In Anbetracht des geringen Lospreises sind Gewinnaussichten besonders günstig. Die große Bedeutung der sozialen Fürsorgetätigkeit des Volkswachtbundes ist allgemein rühmlichst bekannt, so daß man im Interesse des Unternehmens auf einen guten Erfolg des Losverkaufes rechnen darf. Die Lose sind zu haben bei dem Lotterie-Einnehmer J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11 und allen Verkaufsstellen. (Näheres siehe Inseratenteil.)

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gerichtszeitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe.

PFINGST-VERKAUF

ZU PFINGSTEN EINE NEUANSCHAFFUNG - DAS SCHAFFT PFINGSTFREUDE!!! ZUMAL BEI DIESEN PREISEN:

2773

Für die Dame

Unterkleid Charmeuse m. Motiv II W.	2.75	2.45
Schlüpfer Seidentrikot	1.45	-.95
Büstenhalter	-.75	-.35
Strumpfhaltergürtel	-.95	-.45
Damenstrümpfe künstliche Waschseide feinmaschig	1.20	-.95
Damenhandschuhe Schlüpferl'm.gelb mit Aufnaht	-.95	-.48
Baskenmütze Cellophan-Geflecht in mod. Farben sortiert		-.95
Dreiecktuch Kunstseide, moderne Streifen		1.-

Für den Herrn

Herren-Oberhemd durchgehend gemustert		2.95
Herren-Sporthemd mit festem Kragen und Krawatte		2.95
Herren-Mütze moderne Farben		-.95
Herren-Pullover	2.95	1.45
Herren-Turnerjacke	1.25	-.95
Herren-Sporthose Satin	1.50	1.15
Herren-Hose oder -Jacke		-.95
Herren-Socken Kunstseide plattiert, mod. Dess.	-.95	-.48

SCHMOLLER

DIE FOTOZELLE
in der Herrenstrasse 22
verfertigt Bilder für alle Zwecke. Kein Fotoautomat, sondern Facharbeit, und doch **8 Bilder für Mk. 1.—** / In Amateur-Arbeiten bin ich ebenfalls sehr leistungsfähig, bei niedersten Preisen / Beachten Sie meine Ausstellung 2770

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: 2 265 000 WERKTÄTIGE MIT 850 MILLIONEN RM Versicherungssumme

AUSKUNFT: Die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16 Schramberg, An d. Staig (Volkshaus)

LVK

Für die Festtage

Weine u. Spirituosen nur vom Verein

Besonders preiswerte Sorten:

St. Martiner Spielfeld Liter-Flasche ohne Glas 55 ₰	Hambacher Rotwein Liter-Flasche ohne Glas 55 ₰

Alsenzthäler Riesling Ltr.-Fl. o. Glas 75 Pfg.

Weißweine:	Rotweine:
Auggener Liter-Flasche ohne Glas 1.- RM	Pfälzer (Rotwein) Ltr.-Fl. ohne Gl. 80 Pfg.
Ihringer Liter-Flasche ohne Glas 1.- RM	Dürkheimer (Rotwein) Fl. ohne Gl. 90 Pfg.
Bockenheimer Vogelsang Liter-Flasche 1.10 RM	Ingelheimer Flasche ohne Glas 1.- RM
Wachenheimer Heidenberg Liter-Flasche 1.- RM	Waldulmer und Affentaler Flasche ohne Glas 1.45 RM
Zeller Schwarzer Herrgott Flasche 1.40 RM	Kalterer See, 1926er Flasche ohne Glas 1.25 RM
Haardter Letten Riesling Flasche 1.25 RM	Burgunder St. Martin Flasche ohne Glas 1.85 RM

2791

Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Weine auf Reinheit untersucht sind!

Besonders preiswert

Obstwein hervorragende Qualität Literflasche ohne Glas 25 Pfg.

Bestellungen von Kuchen und Torten für die Pfingstfeiertage sind bis spätestens Freitag, abends 7 Uhr, in unseren Verteilungsstellen aufzugeben. — Wir empfehlen unseren Mitgliedern, ihre Einkäufe für die Feiertage soweit als möglich in den Vormittagsstunden vorzunehmen. Man kauft in Ruhe und wird besonders aufmerksam bedient.

— Warenabgabe nur an Mitglieder —

Lebensbedürfnisverein

Kleine badische Chronik

Der Gattenmord im Odenwald

* **Birkenau** (Odenwald), 12. Mai. Zu der furchtbaren Mordtat in Niederliebersbach werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In einem einstöckigen Häuschen, etwa 20 Minuten von Niederliebersbach nach Oberliebersbach entfernt, wohnte der Fabrikarbeiter Peter Jöst mit seiner 28jährigen Frau Georgine Jöst, gebürtig aus Mainz, zur Miete. Das Ehepaar — es sind zwei Kinder im Alter von zwei und sechs Jahren vorhanden, von denen der ältere Junge unehelich in die Ehe gebracht wurde — ist vor etwa drei Jahren zugezogen. Der Mann stammte aus Bonsweiler und war hier im Steinbruch beschäftigt. Vor etwa zwei Jahren verunglückte er, bekam Starrkrampf, war zweimal in der Klinik in Heidelberg und ist auch seitdem noch stets krank gewesen. Seine 28jährige Frau hatte bereits vor dem Amtsgericht in Fürth Scheidungsklage eingereicht, die aber abgewiesen wurde. Die Frau hatte mit einem jungen Mann von 22 Jahren aus Weinheim ein Liebesverhältnis. Sie beabsichtigte den jungen Mann zu heiraten, doch der Mann, von dem sie nicht geschieden wurde, stand ihr im Wege. So kam sie auf den Gedanken, den Mann zu beseitigen. Sie lockte ihn am Montag abend auf den Speicher des Hauses. Dort hatte sie bereits an der Kette für die Bodenklappe eine Waschleine befestigt und am einen Ende eine Schlinge gemacht, die sie dem Mann, als er auf den Boden kam, über den Kopf zog und ihn durch Anziehen der Leine regelrecht erhängte.

Inzwischen ist auch die Festnahme des Liebhabers erfolgt unter dem dringenden Verdacht der Mitwisser- oder gar der Mittäterschaft. Die Tat hat unter der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Wie die Frau bei ihrem Verhör aussagte, soll sich der Mann nicht gewehrt haben. Das Opfer weist nur einige Kratzwunden auf.

Vom Zug getötet

* **Grenzach**, 12. Mai. In der Nähe von Grenzach wurde auf schweizerischem Gebiet an der Gabelung der Bahnlinien Oberrhein und Wiesental die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der von einem Zuge überfahren worden war. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Joseph Zimmermann aus Erzingen bei Waldshut.

* **Freiburg** i. B., 12. Mai. In der vergangenen Nacht hat sich eine 47 Jahre alte Frau zwischen Herdern und Zähringen von einem Zug überfahren lassen. Die Frau ist in einem Anfall von Verfolgungswahn in den Tod gegangen. Sie bildete sich ein, sie würde von französischen Geistern verfolgt.

Lastkraftwagenanhänger stürzt den Abhang hinab

* **Bad Peterstal**, 12. Mai. Auf der Landstraße Bad Peterstal—Schapbach stießen gestern an einer unübersichtlichen Kurve ein Pferdefuhrwerk und ein Buldogg mit einem mit Holz beladenen Anhänger zusammen. Der Anhänger durchbrach die hohe Steinmauer und stürzte den Abhang hinab. Das Holz wurde durch den hochgehenden Freyersbach weggeschwemmt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Jugendliche Diebesbande gefaßt

* **Denzlingen**, 12. Mai. Hier ist man einer jugendlichen Diebesbande — Burschen im Alter von 18—20 Jahren — auf die Spur gekommen, die zur Klärung einer ganzen Anzahl hier vorgekommener Diebstähle führen dürften. Bis jetzt sind drei der jungen Leute in Haft genommen. Bei der Entdeckung der Diebe spielte der Zufall eine große Rolle. Sie hatten einem Landmann Welschkornsäcke aus der Scheune entwendet, in deren einen eine Maus ein Loch gefressen hatte. Der Bestohlene verfolgte die Spur und kam auf diese Weise wieder zu seinem Welschkorn. Bei den Nachforschungen durch die Polizei wurde dann aber ein regelrechtes Diebeslager aufgefunden. Bis jetzt sind 10 Diebstähle nachgewiesen bzw. aufgeklärt. Nichts war vor den Burschen sicher. Ein Gärtner in Gundelfingen war um 300 Salatstöcke bestohlen worden, deren Spur ebenfalls hier festgestellt werden konnte.

* **Münchweier**, 12. Mai. **Von einem Holzfuhrwerk überfahren.** Der neun Jahre alte Karl Schoch wurde in der Münstertalstraße von einem Holzfuhrwerk erfaßt und zu Boden geworfen. Das Hinterrad des Wagens ging dem unglücklichen Kind über den Rücken. Es mußte ins Krankenhaus nach Ettenheim gebracht werden.

Sport

Arbeiter-Turn-, Sport- und Fußballvereine des 3. Bezirks. Der auf 14. und 15. Mai in Karlsruhe vorgesehene Vereins-Jugendleiter-Kursus kann nicht stattfinden. Es werden diejenigen Jugendleiter, die bereits die Absicht hatten, den Kursus zu besuchen, gebeten, hiervon Kenntnis zu nehmen. A. O.

Schwäbische Fußballer in Karlsruhe

Am Samstag, den 14. Mai 1932, abends 5 Uhr, findet auf dem Platz des Fußballvereins Grünwinkel ein Freundschaftstreffen zwischen dem Platzbesitzer und schwäbischen Arbeiterfußballern aus Berkheim-Eßlingen statt. Den Gästen geht ein sehr guter Ruf hohen, sportlichen Könnens voraus, so daß zu erwarten ist, ein einwandfreies Spiel geboten zu bekommen. Die Begegnung wird sich insofern interessant gestalten, weil die Schwaben in der Kreisklasse des 8. Kreises spielen und nun auf die Vertreter der Einheitsklasse stoßen. Es wird sich hierbei zeigen, welches System die bessere Frucht gezeitigt hat. Alle Fußballfreunde und Sportinteressenten werden gebeten, sich das Treffen anzusehen. Es beginnt nachmittags 5 Uhr.

Berkheim-Eßlingen gibt auch am 1. Pfingsttag noch ein weiteres Gastspiel und zwar nachmittags um 3 Uhr in Weingarten. Da Weingarten in letzter Zeit sehr gute Resultate erzielte, ist ebenfalls ein interessanter Kampf zu erwarten, dessen Zeuge jeder Sportanhänger sein müßte.

*

Berichterstattung betr. Am Pfingstsonntag bleibt die Zentrale geschlossen. Ab 6 Uhr Pfingstmontag wollen jedoch die Ergebnisse und Spielberichte übermittelt werden.

Letzte Nachrichten

Die Todesursache des Lindbergh-Babys

WTB. Trenton, 13. Mai. **Nach der gerichtsärztlichen Untersuchung ist das Lindbergh-Baby infolge eines komplizierten Schädelbruches gestorben. Entgegen den ursprünglichen Vermutungen wird erklärt, daß von einer Kugel oder einem Instrument, mit dem ein Schlag ausgeführt worden sein könnte, nichts zu entdecken gewesen sei. Nach dem Urteil erfahrener Aerzte dürfte das Kind seit zwei Monaten an Ort und Stelle gelegen haben. Es ist daher durchaus möglich, daß sein Tod bereits in derselben Nacht erfolgt ist, in der es geraubt wurde. Die Polizei hat eine bestimmte Verbrechergruppe in Verdacht, die sie nunmehr rücksichtslos verfolgen will.**

Ermäßigung des englischen Bankdiskonts auf 2½ %.

London, 12. Mai. Die Bank von England hat ihren Diskontsatz heute um ½ Prozent von 3 Prozent auf 2½ Prozent herabgesetzt. Der Satz von 3 Prozent war seit dem 21. April 1932 in Kraft.

Englische Revanche gegen Irland

London, 12. Mai. (Eig. Ber.) England hat Irlands Gesetz zur **Abschaffung des Treueids** mit schwerstem **handelspolitischem Zollschutz** beantwortet. Der Minister für die Dominions, Thomas, wurde im Unterhaus gefragt, ob die Regierung mit dem irischen Freistaat in Unterhandlungen zu treten beabsichtige über die Zölle, die am 15. November in Kraft treten sollen. Thomas erklärte: Die Bestimmungen in dem Gesetz zur Abschaffung des Eides stehen in direktem Konflikt mit den Verpflichtungen, die der irische Freistaat durch den Vertrag von 1921 übernommen hat. Nach der Auffassung der Regierung könne man **nicht von ihr erwarten**, daß sie in Verhandlungen über weitere Vereinbarungen eintreten soll mit einer Regierung, die auf diese Weise einen früheren Vertrag gebrochen habe.

Die logische Auslegung dieser Aeußerung von Minister Thomas soll den **Ausschluß Irlands** in der Empirekonferenz bedeuten.

Hitlers „Legalität"

Merkwürdige Gerichtsentscheidung in Kiel

Das Landgericht Kiel hat in einem Berufungsverfahren jene einstweilige Verfügung des Landgerichts bestätigt, in dem dem Hauptschriftleiter der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung Wurbs **verboten wird, zu behaupten, daß Hitler vor dem 13. März den Bürgerkrieg vorbereitet** habe.

In dem Prozeß wies Wurbs darauf hin, daß 1930 das Reichsgericht die Legalität der Nationalsozialistischen Partei nur deshalb anerkannte, weil Hitler die Legalität seiner Partei beschworen. Mit dem Bekanntwerden des amtlichen preußischen, bayerischen, württembergischen und hessischen Materials sei jedoch die Illegalität **weitester Kreise der Nationalsozialistischen Partei einwandfrei festgestellt** und die gleiche Logik verlange, daß **nunmehr auch die Illegalität Hitlers festgestellt** würde. Hitler könne unmöglich von den Bürgerkriegsvorbereitungen der aufgelösten SA.- und SS.-Kolonnen nicht gewußt haben, es könne deshalb einem Publizisten nicht verboten werden, Hitler für die Illegalität der aufgelösten SA. verantwortlich zu machen.

Das Kieler Landgericht entschied aber anders. Es erklärte in der Begründung seines Urteils, daß die Richtigkeit im besondere des preußischen Materials **nicht zu bestreiten** wäre. Hitler und sein Vertreter behaupten indessen, daß insbesondere die Zusammenziehung der SA. vor dem 13. März lediglich zu dem Zweck erfolgt sei, unter Umständen zur Abwehr gerüstet zu sein. Wenn Hitlers eidesstattliche Versicherung falsch sein und wäre er in Tat des Hochverrats dringend verdächtig, dann müßte gegen ihn ein **Strafverfahren** eingeleitet sein. Da **dies nicht der Fall** ist, steht die eidesstattliche Versicherung zu Recht.

Gegen das Urteil des Landgerichts ist sofort Berufung eingelegt worden. In dem bevorstehenden Hauptprozeß im Juni muß Hitler beschwören müssen, ob er um die illegalen Machenschaften der SA.- und SS.-Führer **gewußt hat oder nicht.** Hatte er von den illegalen Absichten der SA. keine Kenntnis, dann ergibt sich daraus, daß er lediglich ein Werkzeug in den Händen der Führer ist. Ergibt sich aber, daß er um sie wußte, dann ist er auch für sie verantwortlich.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 11. Mai: Friederike N., alt 53 Jahre. Beerdigung am 14. Mai, 11.30 Uhr. — 12. Mai: Leopold Lautenschläger, Posamentiermeister, Ehemann, alt 3 Jahre. Beerdigung am 14. Mai, 13 Uhr. Winfried, alt 3 J., Vater Georg Hock, Buchdrucker. Beerdigung am 14. Mai, 17 Uhr, in Beiertheim. Thomas Oechsle, Kraftwagenführer, Ehemann, alt 50 Jahre. Beerdigung am 14. Mai, 17 Uhr, in Grünwinkel.

Herren-Kleidung

In jeder Gruppe
Qualität • Passform
Verarbeitung
wie man es von Tietz erwartet
– erstklassig! –

Unsere Gruppenpreise: 28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Hermann TIETZ Karlsruhe

Danksagung

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen so viel herzliche und wohltuende Teilnahme entgegenbrachten, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Camilla von Steffelin geb. Fels
Margot von Steffelin
Joachim von Steffelin
Eugen von Steffelin

Karlsruhe, 11. Mai 1932

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter Karlsruhe

Todes-Anzeige

Allen unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Thomas Oechsle

Kraftfahrer in der Brauerei Sinner

unerwartet verschieden ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Mai, nachmittags 5 Uhr in Grünwinkel statt. 2794

Wir ersuchen um eine zahlreiche Beteiligung. **Der Vorstand.**

TRAUERBRIEFE
liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund" G.m.b.H.
Waldstrasse 28.

A. Werthhammer
MALERMEISTER
Luisenstraße 37, Tel. 7365
Ausführung aller Maler-Arbeiten
solid und preiswert.
1414

1-2 Zimmer m. Küche von älterem Ehepaar gesucht, mögl. Altstadt. Angeb. unter Nr. 2768 an den Volksfreund.

Schöne geräumige, sonnige 2792
3-Zimmer-Wohg.
mit Bad und Veranda usw. Sofienstr. 179, III links, auf 1. Juli oder später **zu vermieten.** Näheres Am Stadtgarten 1, II.

3-Zimmer-Wohnung III. Stock, billig sofort zu vermieten. Daxlanderstraße 123. 2748

Gut möbl. **Zimmer** auch für Büro geeign. sofort zu vermieten. Karlstraße 6, 1 Treppe

Schuppen
aus Holz (zerlegbar) für Motorrad oder Klein-Auto geeignet, für 25 ℳ abzugeben. Sch826
Schwarz, Rintheim, Ernststraße 2, 1L.

Ein billiger, kräftiger **Zughund** zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisang. zu richt. an **Franz Himmel, Kuppenheim,** Adlerstraße 5.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Zur **Bowle**
Bucherer
Weine
offen u. in Literflaschen
Teinacher Sprudel
Herrenalber Sprudel
Schaumweine
Obstsekt
Hawai Ananas I. D.
5% Rabatt
BUCHERER
in sämtlichen Filialen
2777

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

13. Mai.

1830 *Soz. Theodor York, Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei. — 1872 †Dichter Moritz Hartmann. — 1929 † Soz. Dr. Adolf Braun. — 1930 †Fridtjof Nansen. — 1931 Frankreich: Doumer wird Präsident, Briand unterliegt. — 1931 Spanien: Klosterstürme.

Die drei „Bazi"

Wir meinen mit ihnen die drei Eisheiligen, jene gefürchteten Gesellen, die aus dem Frühjahr so gerne wieder einen Winter machen möchten. Es ist ihnen in diesem Jahre bei uns zwar nicht ganz geglückt, wenigstens soweit Frost in Frage kam. Aber die drei gestrengen Herren — mit Ausnahme des Servatius, der Sonnenschein brachte — gerade harmlos gewesen wären und Verständnis mit der ohnehin so schwer geplagten Menschheit gehabt hätten, dieses Zeugnis kann man ihnen auch nicht ausstellen. Sie sind scheints zu den Wassersportlern gegangen, denn an ihren Namenstagen regnete es doch in solcher Fülle, daß alle Menschen zum Ueberdruß genug hatten. Für die kranken Leute waren diese abscheulichen Regengüsse geradezu Gift und die gesunden Erdenbürger konnten krank werden. „Zweimal habe ich mich z. B. jetzt erkältet, aus den Augen kann ich nicht mehr gucken und seit gestern laufe ich aus, ich kann nicht mehr lachen und seit der gestrigen Erkältung habe ich Blei im Rücken", so seufzte bemitleidenswert mein Freund, Und wer ist Schuld? Natürlich nur die Eisheiligen.

Mamertus, Pankratius und Servatius sind zwar Heilige der katholischen Kirche, ihre „Mission" aber haben sie von den altgermanischen Heiden übernommen. Unsere Vorväter von Anno dazumal glaubten, daß finstere Dämonen, Eisriesen, im Mai noch einmal ein paar Tage ihr Unwesen trieben. An diese Dämonen aber denkt heute niemand mehr, mit Recht, der Donnergott hat sie mit dem Hammer vernichtet. Und die altgermanischen Götter wurden entthront vom heiligen Bonifatius.

Wie gesagt: die Eisriesen sind tot, die Eisheiligen aber tun immer noch ihre „Pflicht". Sie sind deswegen nicht gerade sehr beliebt. In Bayern nennt man sie sogar „Lumpazi" oder abgekürzt „Bazi".

Nach den Eisheiligen soll noch die kalte Sofie kommen. Das Schicksal bewahre uns davor. Als Revolutionäre glauben wir auch an die Revolution auf diesem Gebiete und sind der zuversichtlichen Hoffnung, daß die drei Eisheiligen mitsamt der kalten Sofie hinweggefegt werden vom Aufstand, von der Rebellion des Frühlings, der in allen Knospen und Gräserspitzen lauert. Das ist der Trost in diesen Tagen der Katarrhe und der Bronchitis.

Zur Liebestragödie im Fasanengarten

erfährt der Bad. Beobachter noch folgendes:

Die 23jährige Anna Aden unterhielt mit dem Ingenieur Grundel seit Jahren ein Liebesverhältnis, das aber von den Eltern des Grundel nicht gebilligt wurde. Da aus diesem Grunde für die beiden keine Aussicht auf Heirat bestand, schrieb die Aden vor einigen Tagen an Grundel, der vor einiger Zeit in Darmstadt sein Studium beendet hatte, einen Abschiedsbrief. Sie bat ihn darin, sie vergessen zu wollen, und nicht mehr nach Karlsruhe zu kommen, da ihre Verbindung doch aussichtslos sei. Am Mittwoch vormittag hatte das Mädchen in dem am Hardtwald gelegenen Forsthause zu tun. Als sie das Haus verließ, wurde sie von Grundel erwartet, der sie „zu einer letzten Aussprache" zu einem Spaziergang einlud. Die beiden gingen ein Stück durch den Hardtwald und durch den Schloßgarten in den Fasanengarten. Hier nahmen beide auf einer Bank Platz. Das Mädchen zog das mitgenommene Frühstücksbrot heraus und begann zu frühstücken. **Schon nach den ersten Bissen zog Grundel unversehends eine Pistole heraus und tötete das ahnungslose Mädchen durch einen wohlgezielten Schuß ins Ohr.** Sofort richtete Grundel die Waffe gegen sich selbst.

Katzenwürgen

Am 17. April fand durch den Pfälzischen Jagdschutzverein bei Speyer eine Gebrauchshundeprüfung mit Katzenwürgen statt. Zehn Herren, darunter zwei Hauptlehrer, hatten das Preisrichteramt übernommen. Anwesend waren ca. 50 bis 60 Jäger mit ca. 50 Hunden. Beim strömenden Regen wurden 40 Katzen in Säcken, Schachteln und Rucksäcken, in verschiedenen Handwagen aufeinandergeschichtet, zum Hetzplatz befördert. Das verängstigte Schreien der Tiere rührte niemanden der Teilnehmer. Den ganzen Tag über, mit kurzen Unterbrechungen, ergötzten sich die Zuschauer an dem roben Schauspiel, bei dem 40 schreiende Tiere, gehetzt, zerfleischt, gewürgt und von Treibern angeschossen wurden.

Am gleichen Tage fand bei Riegel ein durch den Badischen Bund deutscher Jäger veranstaltetes Katzenwürgen vor ca. 100 Zuschauern, Herren und Damen, statt, bei dem 15 Katzen gehetzt, zerfleischt und gewürgt wurden. Hohe Geldpreise waren für die beste Leistung ausgesetzt.

In Riegel und in Speyer versagte trotz vorheriger Benachrichtigung, das zuständige Bezirksamt, ebenso in Krozingen, wogegen das Bezirksamt Aschaffenburg den Gebrauch von lebenden Katzen bei einer durch einen mainländischen Jägerverein veranstalteten Hetzprüfung verboten hat.

Mit Verachtung schaut man vom Ausland aus auf die seit dem Kriege sich in Deutschland, Oesterreich und einigen deutschen Kantonen der Schweiz immer mehr ausbreitende Barbarei des Gebrauchs von lebenden Katzen bei Jagdhundedressuren. Der Deutsche verurteilt entrüstet die Stierkämpfe in Spanien, das Katzenwürgen ist nichts anderes als die gleiche Art der Tierhetze, und die riesige Verbreitung ist nur möglich geworden, weil in den meisten Fällen die Behörden versagen.

Die Jäger sind mit Recht empört, wenn Wild in Schlingen und Fallen zu Tode gequält wird; haben aber die Jäger, die für die Würgerei eintreten, Berechtigung, über Wilderer und Fallensteller sich aufzuregen. Es gibt auch viele tierliebende Jäger, die die Würgerei als Tierquälerei verabscheuen, andere erklären sie für unnötig, weil in den meisten Jagdrevieren, abgesehen von einigen Füchsen, fast kein Raubzeug mehr zu finden ist. Sollten wir in Deutschland wirklich nicht so weit kommen, daß wir uns auf die gleiche kulturelle Stufe stellen können, wie die Länder, in denen man die Barbarei der Dressur von Hunden an lebenden Tieren aus ethischen Gründen, oder weil ein gesetzliches Verbot besteht, nicht duldet?

Ein Führerschwindel

Keine Bürgersteuer mehr in Coburg

So verkündet der Führer in marktschreierischer Aufmachung in seiner gestrigen Ausgabe. Auch die Arbeitslosigkeit in Coburg soll nach dem Führer beseitigt sein! Herrgott, sind das Kerle, die Gemeindebonzen in Coburg, werden sich alle Nazis sagen. Auch der Etat in Coburg soll nach dem Führer ausgeglichen sein.

Diese Beweihräucherung nationalsozialistischer Gemeindepolitik in Coburg stellt in Wirklichkeit gar nichts anderes dar, als eine neue Legende über die Nazistadtverwaltung in Coburg.

Die Coburger Nazis behaupten also, sie hätten den Stein der Weisen gefunden! Wahrheit ist, daß sie unter dem Druck der Regierung von Oberfranken nun die Wege beschreiten, die sie bisher nicht nur abgelehnt, sondern geradezu als „Steuerbolschewismus" bezeichnet haben, der Handwerk und Geschäftswelt ruiniere.

Unter den Einnahmen des Coburger Etats spielt jetzt eine wesentliche Rolle die Einhebung einer 400prozentigen Gemeindeumlage, die vor allem von den Gewerbetreibenden zu tragen ist. Es ist noch nicht solange her, daß die Coburger Nazis donnernde Aufrufe gegen den gleichen Vorschlag veröffentlichten und damit den Beifall der Handels- und Geschäftswelt fanden — heute müssen sie selber machen, was sie gestern demagogisch bekämpft haben! Das nennt sich dann: „Nationalsozialistischer Aufbauwille und Können". Die gutgläubigen Wähler der Nazis aus dem Handwerk und der Geschäftswelt werden es jetzt anders nennen! Die Großmäuligkeit der Nazis soll also nur verdecken, daß sie dort, wo sie verwalten müssen, sie auf die ältesten Vorschläge zurückgreifen, die sie bisher bekämpft haben!

Sie haben im übrigen die Gemeindesteuern bis zum letzten ausgeschöpft, soweit es das bayerische Kommunalabgabegesetz überhaupt zuläßt, deshalb reden sie auch nicht mehr von Steuerbolschewismus sondern von Aufbauwillen.

Sie haben ferner die städtischen Betriebe und die Sparkasse um mehr als 100 000 Mark mehr belastet. Sie haben die Straßenreinigungsabgabe und die Feuerschutzabgabe zu reinen Finanzabgaben gemacht — worüber ihre Wähler aus Handwerk-, Gewerbe- und Hausbesitzerkreisen ebenfalls sehr erfreut sein werden.

Dann aber haben sie vor allem reichlich Gebrauch gemacht von der Notverordnung über den Lohnabbau! Bei einem Gesamtetat von rund 3 Millionen Mark haben sie 230 000 ℳ an Gehältern gekürzt, bei der Bauverwaltung sollen 52 000 ℳ an Arbeiterlöhnen eingespart werden, 47 000 ℳ sollen an Löhnen für Wohlfahrtserwerbslose gestrichen werden!

Aber damit ist der Etat noch nicht ausgeglichen! Die Nazis spekulieren auf einen Zuschuß für Coburg aus dem staatlichen Ausgleichsstock! Die Regierung von Oberfranken aber, die bisher kommissarisch Coburg gegen die Nazis in Ordnung gebracht hat, hat ausdrücklich erklärt, daß, wenn die Stadtverwaltung einen Zuschuß haben wolle, sie selbst die Steuern ausschöpfen müsse.

So sieht also der neue Etat von Coburg in Wahrheit aus! Das soll der Befähigungsnachweis für eine nationalsozialistische Reichsregierung sein!

Der Karlsruher Sommertagszug

Gruppe „Schiff der Wüste", dahinter „Ein Verkehrter" auf einem Esel (gestellt vom Städt. Gartenamt).

*

Zu unserem Bericht über den Sommertagszug ist noch nachzutragen, daß die bekannte Tanzschule Sonntag mit einem hübschen Frühlings-Kinderreigen vertreten war.

Nur mittelmäßige Nachfrage auf den Wochenmärkten

Der Vorrat an Kartoffeln war nicht allzugroß (ausländische fehlten ganz); er genügte aber der Nachfrage. Auf dem Gemüsemarkt gabs vor allem sehr viel einheimischen Spinat und Rhabarber, sodann viel Blumenkohl (nur ausländischen) und gelbe Rüben. Etwas geringer war das Angebot an ausländischem Rot- und Weißkraut. Das Interesse nach Gemüse war mittelmäßig; gering war es für Rot- und Weißkraut. Gut war der Markt versorgt mit in- und ausländischem Kopfsalat und mit inländischem Spargel. Das Interesse für beide Waren hätte besser sein können. Noch geringer war es für holländische Salatgurken, bei denen aber auch das Angebot nicht allzugroß war. Auch in- und ausländische Tafeläpfel waren nicht mehr so umfangreich vertreten wie sonst; ihr Vorrat war nicht größer als der an Kochäpfeln. Tomaten und Nüssen. Die Nachfrage nach Obst konnte trotzdem vollständig befriedigt werden. Etwas mehr gesucht waren Bananen und Orangen bei ziemlich reichlicher Anfuhr.

Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Blumenkohl, Rotkraut, Weißkraut, Kopfsalat, Salatgurken und Tomaten; Frankreich mit Blumenkohl; Italien mit Blumenkohl und Zitronen; Spanien mit Orangen; Rumänien mit Nüssen; Aegypten mit Zwiebeln; die kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen und Kalifornien mit Tafeläpfeln.

„Schmiergelder" vor dem Arbeitsgericht Karlsruhe

In der Sitzung des Arbeitsgerichts vom Mittwoch wurde ein Fall behandelt, der wohl in den nächsten Tagen in unserer Nachbarstadt Durlach einigen Staub aufwirbeln wird.

Bekanntlich ging aus dem Wettbewerb um die Niederlassung der **Michelinwerke** unsere Landeshauptstadt Karlsruhe als Sieger hervor. Wie erinnerlich, bewarben sich damals ca. 450 Gemeinden um die Niederlassung der Michelinwerke in ihren Ort zu bekommen; darunter auch Durlach. Diese Angelegenheit wurde nunmehr Gegenstand einer Klage des damaligen Vertreters der Firma Michelin wegen fristloser Entlassung, die dadurch erfolgt ist, daß der Vertreter der Firma Michelin sich von Herrn Oberbürgermeister Z. für angebliche Ausgaben 500 RM. sogenannte „Schmiergelder" geben ließ. Der jetzige Bürgermeister von Durlach, Herr Herrmann, stellte bei der Uebernahme der Geschäfte fest, daß ein Betrag von 500 RM. für den Vertreter der Michelinwerke verbucht war und fragte deshalb bei der Firma Michelin an, ob dies richtig sei. Auf Grund dieser angeblich vertraulichen Anfrage wurde der betreffende Angestellte sofort fristlos entlassen. Bei der heutigen Verhandlung erklärte der Kläger, daß er wohl die 500 Reichsmark erhalten habe, daß dieselben aber für Ausgaben im Interesse Durlachs verbraucht wurden, und zwar für mehrere Reisen. Die Gemeinde Durlach wollte damals der Firma 300 000 Quadratmeter Gelände kostenlos zur Verfügung stellen und auch in steuerlicher Beziehung große Erleichterung gewähren, wenn die Niederlassung nach Durlach verlegt würde. Die Stadt Durlach habe das größte Interesse daran gehabt, unter allen Umständen das Werk in ihre Stadt zu bekommen, da es ohnehin keine große Industrie besitzt. Unter diesen Verhältnissen erklärt sich auch das Verhalten des Herrn Oberbürgermeister Z., der aber nur das Geld dem Kläger gegeben habe, weil ihm erklärt wurde, daß diese Ausgaben im Interesse der Stadt Durlach gemacht worden seien.

Nach längeren Verhandlungen wurde versucht, die Angelegenheit in Form eines Vergleichs aus der Welt zu schaffen, was jedoch an der ablehnenden Haltung des Vertreters der Firma Michelin scheiterte. Nach eingehender Beratung des Gerichts wurde die Klage abgewiesen und der Kläger zu den Kosten des Verfahrens verurteilt, die in Anbetracht des eingeklagten Betrages sehr beträchtlich sind.

*

(:) **Auszeichnungen von badischen Molkereien.** Die Milchzentrale Karlsruhe GmbH. in Karlsruhe erhielt vom Ministerium des Innern auf Grund sechsmaliger Beschickung der staatlichen Butterschauen hintereinander mit einem Durchschnittsergebnis von 19,1 Punkten, also das Prädikat „vorzüglich" einen Staatspreis von RM. 40, sowie ein Diplom. Die Molkereigenossenschaften Kandern, Obereggenen und Unadingen sowie die Molkereibesitzer Bächler-Eigeltingen und Kopp-Obersiggingen, erhielten für sechsmalige hintereinanderfolgende Beschickungen der staatlichen Schauen mit einer Punktzahl im Durchschnitt von 17—19 Punkten, also „sehr gut" ein Diplom und RM. 20. Die Molkereigenossenschaft Weildorf erhielt für sechsmalige Beschickung, mit einer errungenen Durchschnittspunktenzahl von 16, also „gut" eine Anerkennung.

(:) **Das Sonnenbad am Rheinhafen** ist ab Samstag, 14. d. M., wieder geöffnet. In diesem Jahr sind die Badezeiten versuchsweise dahin geändert, daß das Familienbad (bei getrennten Sonnenbadabteilungen) nur Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag geöffnet ist, während Montags, Mittwochs und Freitags das Bad ausschließlich für Frauen und Mädchen vorbehalten bleibt (siehe besondere Anzeige).

Hansa-Kleidung ist gut und preiswert

2787

Neue Sendungen sind eingetroffen:

Eleg. Sakko-Anzüge	Mk.	24.-	34.-	44.-	54.-	64.-
Flotte Sport-Anzüge	.	18⁷⁵	22.-	28.-	34.-	42.-
Eleg. Gabardine-Mäntel	.	28.-	34.-	40.-	48.-	58.-
Flotte Knickerbocker	Mk.	4⁵⁰	6.-	7.-	8.-	9.- 10.- 11.- 12.-

Alle Stücke in prachtvollen Musterungen und bildschönen Formen

Konfektionshaus **HANSA** Inhaber: L. Wolf

Kaiserstraße 50, Ecke Adlerstraße (6 Schaufenster)

Die Polizei berichtet:

Diebstähle

In der Weststadt wurden aus einem Keller mittels Einbruchs 150 Flaschen Wein gestohlen.

Von einem Acker bei Durlach stahl ein Unbekannter etwa 5 Pfd. Spargeln.

Gefährliche Spielerei

Beim alten Bahnhof bewarfen sich junge Burschen gegenseitig mit Steinen; hierbei wurde eine zufällig vorübergehende Frau am rechten Bein getroffen, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Beachtet die Verkehrszeichen

In letzter Zeit mußten zahlreiche Radfahrer zur Anzeige gebracht werden, weil sie die Halte- und Sperrzeichen der Verkehrsposten (Hochhalten eines oder Seitwärtsstrecken eines oder beider Arme) nicht beachteten.

Jugendliche Diebe

Von der Fahndungspolizei wurden drei 12jährige Schüler ermittelt, die in einer hiesigen Badeanstalt die Kleider verschiedener Badegäste durchsucht und Diebstähle begangen hatten. Die Ermittlungen ergaben ferner, daß der eine von ihnen auch Gelegenheitsdiebstähle in einem hiesigen Warenhaus ausgeführt hatte.

Pfingstverkehr im Stadtgarten

Wie alljährlich werden auch die diesjährigen Pfingstfeiertage bei gutem Wetter einen großen Menschenstrom dem Stadtgarten und dem Tierpark zuführen. Zur Sicherstellung eines geordneten Verkehrs im Stadtgarten sind die nötigen Maßnahmen getroffen. Der Zugang kann außer durch die beiden dauernd geöffneten Eingänge auch durch das Tor neben dem Dienstgebäude des städtischen Gartenamts, Ettlinger Straße 8, und am Osteingang (beim Vierordtbad), erfolgen. Als Ausgänge können benützt werden: Ein Durchlaß bei der Wohnung des Festhallehausmeisters auf der Westseite des Vierordtbades und ein solcher beim Pförtnergebäude an der Ettlinger Straße, sowie die Triller beim Kinderspielplatz, nächst dem Sallenwäldchen, beim früheren Bahnübergang beim Beierheimer Wäldchen und bei der Brücke am Tiergartenweg von der Reit- und Fahrbahn aus. Der Eingang westlich der Festhalle sollte, soweit möglich, nicht als Ausgang benützt werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Gartenbesucher dringend gebeten, stets „Rechts" zu gehen und den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten. Da der Stadtgarten nunmehr in voller Blüte steht, wird sich in den Gartenteilen Wolffanlage usw. vermutlich ein besonders reger Verkehr entwickeln, deshalb ist obige Bitte auch hier besonders zu beachten. Bei gutem Wetter finden an beiden Pfingstfeiertagen nachmittags und abends Festkonzerte statt, außerdem am zweiten Pfingstfeiertag von 11 bis 12.15 Uhr ein Morgenkonzert. Näheres hierüber wolle aus den Anzeigen ersehen werden. Bei Konzerten wird der Tiergarten an der Brücke und an der Unterführung gesperrt. Besucher die aus irgendeinem Grunde das Konzert nicht anhören und infolgedessen auch den Musikzuschlag nicht entrichten wollen, sind dann in der Lage, sich im Tiergarten und den anliegenden Anlagen zu ergehen. An der Brücke und an der Unterführung werden aber Kassen errichtet, so daß auch hier noch Konzertkarten nachgelöst werden können, falls diese bei den beiden Einnehmern und Kassen nicht entnommen werden.

Zur Erleichterung des Kassenverkehrs wird übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß Stadtgarteneintrittskarten auch zu den Konzerten im Vorverkauf an den Schalterkassen zu haben sind. Von dieser Einrichtung, die bis jetzt allerdings nur spärlich benützt worden ist, möge gerade für die Pfingstfeiertage ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

*

(:) **Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Gutes Wetter vorausgesetzt, spielt am kommenden Samstag nachmittag im Stadtgarten von 15.30 bis 18 Uhr die beliebte Harmoniekapelle das Nachmittagskonzert. Unter der Leitung des Herrn Hugo Rudolph wird die Kapelle u. a. Werke von Gounod („Frühlingslied" — ein Trompetensolo), von Verdi „Melodienstrauß" aus der Oper „Troubadour"), zu Gehör bringen. Besonderem Interesse dürften folgende Tonwerke begegnen, die von der Kapelle im Stadtgarten zum ersten Male aufgeführt werden: „Konstantina", eine Ouverture von dem hiesigen Direktor des Konservatoriums für Musik, Munz, und „Ein festlicher Aufzug" aus der Suite „Ein Sommertag in Monrepos" von Segebrecht. Hoffen wir, daß der Wettergott an diesem Nachmittag ein Einsehen haben möge, damit zahlreiche Freunde guter Musik diesen Konzertnachmittag im schönen Stadtgarten verbringen können. Für Samstag-Nachmittag gelten die verbilligten Eintrittspreise, worauf noch besonders aufmerksam gemacht sei.

(:) **Achtung, Wohnungsinhaber.** Von Installateurkreisen wird uns geschrieben: In der letzten Zeit melden sich in den hiesigen Haushaltungen 2 Leute, welche sich als Installateure ausgeben. Sie erklären, im Auftrag der Firma Hammer u. Helbling oder irgend einer Installationsfirma die Gasgeräte und sonstigen Gasapparate nachsehen und reinigen zu wollen. Für die Reinigung verlangen sie im Abonnement RM. 1.— pro Vierteljahr und Apparat. Daß diese Angaben natürlich unwahr sind, braucht kaum besonders betont zu werden. Weder die Firma Hammer u. Helbling noch eine Installationsfirma wird in derartiger Weise Kunden zu werben suchen. Es handelt sich vielleicht hierbei um Arbeitslose, welche versuchen, auf diese betrügerische Weise etwas zu verdienen. Es kann sich aber auch um Schlimmeres handeln, indem die Leute versuchen, auszukundschaften, wo und wie am besten ein Einbruchdiebstahl ausgeführt werden könnte. Auf alle Fälle ist es ratsam, bei einem derartigen Besuch Vorsicht walten und ihn nicht in die Wohnung hereinzulassen. Wenn irgend möglich, sollte sofort die Polizei verständigt werden.

Lichtspielhäuser

„Gitta" entdeckt ihr Herz

Pa-Lt und Schauburg

Ab Freitag, den 13. Mai, bringen die oben genannten Lichtspieltheater einen Film von hohem künstlerischem Wert. Dieser Streifen, in dem Gitta ihr Herz entdeckt, im Privatleben hat sie das ja bereits getan; denn die beiden Künstler Gitta Alpar und Gustav Fröhlich haben sich „fürs Leben vereint" — zeigt uns das Künstlerehepaar zum erstenmal. Für Karlsruhe wird das ohne Zweifel etwas epochemachendes, anderes sein. Wer ist nun diese Gitta Alpar? Eine junge, goldblonde Dame mit hübscher Figur, ganz Lebhaftigkeit und Frische, die Entschlossenheit selbst, man darf nur auf die Augen sehen: ganz Künstlerin; ein gottbegnadetes Gesangswunder, die Koloraturen perlen schön und rein, der Anschlag ist exakt und fein abgerundet, das Singen an und für sich volltönend, mit männlichem Charm. Die macht den Mund auf, wenn sie zu singen anfängt. Ein idealer Operettenstar mit allen Vorzügen und einer Bombenstimme. Beim Phantasieren und singen zauberhaft.

Die Idee, die ja eigentlich keine ist, weil die Art des Aufstiegs begabter schon sehr oft variiert wurde — die originellen Zutaten und der neuartige szenische Aufbau geselliger Veranstaltungen, welche reizvoll sich abwickeln, sollen damit keineswegs außer Acht gelassen werden — führt uns ins Ungarland. Dort singt eine Ungarin mit Tanz und Geigenspiel das Lied von der Puszta und dem schönen Ungarland. Sie wird entdeckt. Auftreten! In Budapest großer Erfolg. Nun nach Berlin. Dort angekommen, haut sie ab und geht ihre eigenen Wege, um etwas zu erleben. Bei der Gelegenheit führt sie der Zufall mit einem jungen Komponisten zusammen. Durch sie wird er zur Größe. Er komponiert und sie singt seine Lieder. Zuerst Entzweiung mit dem Vater von wegen der jungen Dame auf dem Zimmer und Zerwürfnisse mit ihr, weil er sich nach seiner Verlobung betrogen fühlt. Dann aber das Publikum sieht es so lieber, durch den großen Bühnenerfolg der Sängerin und des Komponisten Versöhnung mit dem alten Herrn und innige Verbundenheit mit ihr. Kuß und Fallen des Vorhangs; ein bißchen amerikanisch.

Neben Gitta Alpar ist noch das zurückhaltende Spiel Gustav Fröhlichs zu loben. Auch die Nebenfiguren Oskar Sabos, Paul Kemps, Tibor von Halmays, Leonhard Steckels, haben eigene Prägung, sind munter und überaus lustig wiedergegeben. Der Film wird eine nette Premiere für Pfingsten sein, zumal ihm eine vielversprechende Aufnahme beim Publikum innewohnt. —pf.

Ein Festprogramm im „Ressi", Waldstraße 30

Heute Freitag erscheint in den Residenz-Lichtspielen, Waldstraße 30, in Erstaufführung ein neuer großer Abenteuerfilm der Ufa mit Brigitte Helm: „Die Gräfin von Monte Christo". Brigitte Helm, die Trägerin der Hauptrolle, hat einst als „Vamp" debütiert. Daß sie eine Ausnahme von der Typenrolle unserer Filmgrößen jeder Rolle ein neues Gepräge zu geben vermag, stellt sie bei weitem an die Spitze der deutschen Filmkünstlerinnen. Dazu entzückt immer wieder ihre mädchenhafte Herbheit, ihr klassisches Profil und das geheimnisvolle Dunkel ihres Blicks. Ihr großer Gegenspieler Rudolf Forster, einer der größten Schauspieler Deutschlands ist noch allen aus seiner letzten überragenden Leistung im Yorck-Film in unmittelbarer Erinnerung. Eine unzertrennliche Freundin gibt Lucie Englisch mit ihren immer erstaunten Kulleraugen und ihrer unbekümmerten Dreistigkeit und Tollpatschigkeit. In weiteren größeren Rollen Gustav Gründgens, Hans Junkermann, Oskar Sima, Max Gülstorff, Karl Ettlinger, Harry Hardt usw. Das Tangolied „Niemand fragt uns, ob wir manchmal glücklich sind" . . . spielt die Kapelle Barnabas von Geczy. Regie führte Karl Hartl unter der Oberleitung von Gregor Rabinovitsch. Größte Sorgfalt ist wieder auf das Vorprogramm gelegt, wo zur Einleitung die Kapelle Marek Weber Emmerich Kalmans Musik zu Gehör bringt. Das geheimnisvolle Schiff ist das Fernlenkschiff „Zähringen" das von dem Kommandoschiff „Blitz" durch elektrische Fernwellen aus nicht nur dirigiert wird, sondern auch die verschiedensten anderen Funktionen auf automatischen Befehl hin ausführen kann.

Vom Photohaus Ganske wird in Ausschnitten der Karlsruher Sonntagszug gezeigt, die neuste Ufa-Wochenschau bringt Bilder vom Pariser Attentat, Friedensverhandlungen zwischen Japan und China usw. Es wird dringend gebeten und empfohlen die Anfangszeiten zu beachten und einzuhalten.

Küppurr

An Stelle unserer Maiversammlung **veranstalteten wir am 11. Mai** im Kindergarten eine **Maifeierstunde**, die recht gut besucht war. Der Vorsitzende bedauerte in seiner kurzen Begrüßung das Zusammenfallen mit der Hauptversammlung. Die Darbietungen des Abends standen auf einer beachtlichen Höhe. Der Rote Faden, die sozialistische Spielgruppe, zog mit der Zeitstimmung angepaßten Liedern, Sprechchören und Einzelsprechern die Zuhörer bis zum letzten Wort in seinen Bann. Die **Ansprache** des Gen. **Meyer-Wain.** stand auf der gleichen Höhe. Nicht die üblichen Maiforderungen stellte er in den Vordergrund, sondern Forderungen, die jeder einzeln an sich selber zu stellen hat, um ein aktiver Kämpfer gegen die verkehrte Gesellschaftsordnung zu werden. Gen. **E. Joos** brachte Dichtungen von Freiligrath, **Dehmel** und **Marx Barthel** zum Vortrag, die alle in die heutige Zeitstimmung paßten und durch die wuchtige Art des Vortrags eine tiefe Wirkung auf die Zuhörer ausübten. Auch Gen. **Meyer jr.** brachte durch einen Gesangsvortrag „Teilung der Erde" von Haydn, der klangschön dargeboten wurde, eine gute Bereicherung des Abends. Die Veranstaltung hat sicher die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Allen Mitwirkenden, auch den vier jungen Vorortkünstlern, besten Dank. —n.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das Wetter hat sich inzwischen wesentlich gebessert. Seit gestern nachmittag setzte bei uns Aufheiterung ein. Die Regenfälle haben aufgehört. Das heitere Wetter wird nun vorderhand anhalten und zu steigender Erwärmung führen. Hierbei müssen wir mit vereinzelten Gewitterbildungen rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, den 14. Mai 1932: Ziemlich heiter und warm bei schwacher Luftbewegung, im Gebirge vereinzelt Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins

Basel 165, gest. 42; Waldshut 342, gest. 32; Schusterinsel 228, gest. 40; Kehl 349, gest. 14; Maxau 538, gef. 12; Mannheim 472, gef. 11 Zentimeter.

Veranstaltungen

Freitag, den 13. Mai 1932:

Badisches Landestheater: Mademoiselle Docteur. 20 Uhr.
Gloria-Palast: Der Glöckner von Notre-Dame. Buntes Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Zwei Herzen und ein Schlag. Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Die Gräfin von Monte Christo. Beiprogramm.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Weststadt

Bezirksleitung und Vertrauensmänner treffen sich Samstag, den 14. Mai, abends 8½ Uhr „Unter den Linden" zu einer wichtigen Sitzung.

Karlsruher Umgebung

Mörsch

Immer wieder Diebstähle

Was wohl hier am Ort das nächste sein wird, das gestohlen wird? Augenblicklich nehmen ja die Diebstähle immer mehr überhand Aus allen Fällen der letzten Zeit ist es nur einmal gelungen, die Täter zu stellen und ihnen ein Geständnis in langer Untersuchungshaft abzuringen. Ob ein Urteil ausgesprochen wurde, das entzieht sich unserer Kenntnis, jedenfalls sind sie wieder auf freien Fuß gesetzt. In der Nacht vom 10. auf 11. Mai wurde wieder eingebrochen und zwar im neuen Schulhaus. Gestohlen wurden zwei Geigen sowie alle verfügbaren Messer und Gabeln der Kochschule. In einem Teil der Klassenzimmer wurden Schränke erbrochen, Hefte und sonstiges Material durchwühlt. Anscheinend wurde die Zeit während des Gewitters dazu benützt. Der oder die Täter sind entkommen, auch fehlt jede Spur.

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratssitzung vom 11. Mai 1932

Die Vergnügungssteuer für das Naturtheater auf dem Lerchenberg für das Jahr 1932 wird festgesetzt. — Für das städtische Schwimm-, Luft- und Sonnenbad werden in diesem Jahre wieder Jahreskarten ausgegeben; eine solche Karte kostet für Badbenützung bis zu sechs Stunden mit Wechselkabine 12 RM., mit Einzelkabine 15 RM. Die Schulen benützen im Interesse des sonstigen Badepublikums die städtische Badeanstalt nur noch von 8—11 Uhr vormittags. — Dem Verein für Leibesübungen (rote Sporteinheit) wird gestattet, am Sonntag, den 19. Juni ds. Js. in der Pfinz oberhalb der städtischen Badeanstalt unter verschiedenen Bedingungen eine wassersportliche Veranstaltung abzuhalten. — Drei Wirtschaftskonzessionsgesuche werden befürwortet. — Die Stadt gibt die Mitgliedschaft beim Deutschen Städtetag auf. — Zur Förderung der Leibesübungen wird von einer im letztjährigen Voranschlag genehmigten Summe ein stark gekürzter Teilbetrag zur Verfügung gestellt. — Verschiedene Gesuche um Nachlaß der Gemeinde-, Gebäudesonder- und Bürgersteuer werden nach den Anträgen der zuständigen Kommission verbeschieden. — Von der Einladung des Turnerbundes Aue zu seinem am Pfingstmontag stattfindenden Sommertagsfest mit Festzug wird Kenntnis genommen. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2060; sie ist in den letzten vierzehn Tagen nur ganz unwesentlich gesunken.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 80 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 80 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder wenden zum Reklamepreis berechnet

Karlsruhe.

Arbeitersängerkartell. Am Samstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, **zweite Kartellprobe** im „Grünen Berg", Kaiserstr. 33. Die Vereinsvorstände der Männerchöre werden gebeten, dafür zu sorgen, daß alle Sänger pünktlich erscheinen. 2743 Der Vorstand.

Stadtausschuß für Arbeitersport und Jugendpflege. Berichtigung. Die gestern angezeigte Vollversammlung findet nicht am 18., sondern erst am 25. Mai statt. 2795

Stadtausschuß für Arbeitersport. Dienstag, 17. Mai, abends 7 Uhr, **Sitzung der techn. Kommission** im Turnerhaus in Daxlanden. 2782

Freier Schützenverein. Pfingstsonntag **Tageswanderung nach Moosbronn.** Rucksackverpflegung. Abfahrt vorm. 6.31 Uhr. 2793 Der Vorstand.

Freie Turnerschaft. Sonntag 10 Uhr **Turnen auf dem Platz.** Besucht über Pfingsten das Vereinshaus. — Heute Schlachttag.

Auskünfte der Redaktion

Vermersbach. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter in Hamburg. Filiale in Karlsruhe, Lessingstraße 58.

Forchheim. Wenn Bedürftigkeit vorliegt und das Mädchen über 21 Jahre alt ist, sowie mindestens 3 Jahre ununterbrochen im Betriebe tätig war, kann es eventuell Krisenunterstützung erhalten.

Ludwig. Ueber die Gewährung des Armenrechts in Prozeßsachen entscheidet dasjenige Gericht, bei dem der Prozeß zum Austrag kommen soll. In der Berufung entscheidet das Berufungsgericht.

B. U. An sich ist der Vater für die Schulden des Sohnes haftbar. Aber, da der Vater in Budapest wohnhaft ist, wird ein gerichtliches Vorgehen nicht den erhofften Erfolg haben. Die Kosten könnten eventuell teurer zu stehen kommen, als die Schuldsumme beträgt.

W. Br. Setzen Sie durch eingeschriebenen Brief den Hauseigentümer in Verzug, daß er die Birne ersetzen soll und daß Sie ihn im Weigerungsfalle für allen Schaden haftbar machen. Auch eine Benachrichtigung des Elektrizitätsamtes ist zu empfehlen.

Baugenossenschaft Gartenstadt Rastatt e. G. m. b. H.

Einladung zur

Außerord. Hauptversammlung

am Samstag, den 21. Mai 1932 abends 8 Uhr, im Museumssaale

Tagesordnung:
1. Aufstellung und Genehmigung einer neuen Satzung.
2. Genehmigung der Geschäftsanweisungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat (§ 31 Ziffer e der neuen Satzung).
3. Feststellung des Gesamtbetrages, den Anleihen der Genossenschaft nicht übersteigen sollen (§ 31 Ziffer g der neuen Satzung).
4. Verschiedenes. 472

Die Unterlagen für die Generalversammlung können im Büro der Genossenschaft eingesehen werden.

Die den Mitgliedern noch zugehende schriftliche Einladung ist als Ausweis mitzubringen.

Der Vorstand:
Wagner. Neudeck. Reuter.

Arbeiter! Werbt für euere Zeitung!

2788

SCHUHE!

Wer etwas davon versteht,
lobt

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Die riesige Auswahl
die guten Qualitäts-Erzeugnisse
die schönen Formen und Farben
und vor allem die
Jubiläums-Preise
machen den Kauf zu einer besonderen Freude!

Kissel-Kaffee Festmischungen!
Pfd. 1.78 2.— 2.20 2.40 2.80 3.20 3.60 4.— 4.40
neu: Hochland Perl, extra gewählt Pfd. 3.20
Kissel-Tee Für jeden Geschmack eine passende Sorte.
Pfd. 3.50 4.40 5.60 6.40 7.20 8.00 10.00
2786
Kissel Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft Kaiserstraße 150
Bitte beachten Sie meine 4 Spezialfenster! — Durchgehend geöffnet!

BILLIGE SCHUHE FÜR PFINGSTEN

Damen-Schuhe farbig u. Lack, viele Ausführung., LXV. oder Trotteurabsatz, aparte Modelle 8⁷⁵ 6⁷⁵ **4⁹⁰**

Herren-Schuhe in besonderer Auswahl, moderne Formen, schwarz und farbig 9⁵⁰ 7⁵⁰ **5⁹⁰**

Sport-Schnürschuhe braun, bequeme Formen 5⁹⁰ Damen 36—42 **4⁹⁰** Kinder 27—35

Kinder-Schuhe schwarz und farbig, auf Tischen ausgelegt

23-26	27-30	31-35
2⁴⁵	3⁷⁵	4⁵⁰

Opanken, Tennis-, Haus- u. Reiseschuhe besonders billig

KNOPF

Brigitte Helm

steht in der Weltrangliste der Filmschauspielerinnen mit an der Spitze. Untrennbar ist ihr Name mit vielen Filmen verbunden; wir nennen hier nur: „Metropolis", „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna", „Manolescu", „Alraune", „Die singende Stadt" usw. — Noch nie hat

Brigitte Helm

eine Rolle gefunden, die so restlos ihrer Wesensart entspricht, wie in 2775

Die Gräfin von Monte Christo

Ihr Partner: **Rudolf Forster**

einer der größten deutschen Bühnenschauspieler. Mitglied des Berliner Staatstheaters

Weitere Hauptdarsteller:
Lucie Englisch, Gustaf Gründgens
Oskar Sima, Hans Junkermann, Max Gülstorff, Karl Ettlinger, Harry Hardt usw.
Produktion: Gregor Rabinovitsch.
Das Orchester: **Barnabas von Geczy** spielt das Tangolied: „Niemand fragt uns, ob wir . . . ."
Regie: Karl Hartl

Ab heute 3.30 6.00 8.30 — S. u. F. 2.30 4.30 6.30 8.30

im **Resi** Waldstraße 30

Ziehg. gar. 24./25. Mai **Geld-Lotterie** Volksw. Bund
15000 6000 4500 1500 Gesamt-Höchst- u. Hauptgewinne
LOSE 50 Pfg. Doppellose 1.- Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannhm. O 7. 11 Postsch.-Kt. 250 Karlsrh. u. alle Verkaufsstellen

Braves zuverlässiges **Kindermädchen** 18 J., m. gut. Zeugn., d. zu Haus schlafen kann, sucht Stellung. Off. u. L845 a. d. Volksfr.

Tierfreunde achtet auf den heute erscheinenden Artikel über das Katzenwürgen

KAMMER LICHTSPIELE
Sie sehen ab heute **Lilian Harvey** mit ihrem neuen Partner in der großen Operette
„Zwei Herzen u. ein Schlag"
Außerd. ein sehr gutes Beiprogramm
Anfangszeiten: 3 5 7 8⁴⁵ 2772

Das **Schwimm- u. Sonnenbad am Rheinhafen** ist ab Samstag, 14. Mai 1932, täglich von 8 Uhr durchgehend bis 20 Uhr **geöffnet!**
Badezeiten Montag, Mittwoch u. Freitag versuchsweise nur für Frauen und Mädchen. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag **Familienbad** bei getrennten Sonnenbadabteilungen.
Karlsruhe, den 11. Mai 1932. **Städt. Badverwaltung.** 67

Gasthaus W867 **„Zum Waldhorn"** Baden-Lichtental
Ueber die Feiertage **Schlacht-Fest**, kalte u. warme Speisen, gute Weine, ff. Hofbräu Hatz, Rastatt. Selbstgeback Kuchen
Es ladet freundl. ein **Willibald Wipfel.**

Herren-Rad, Marke Brennabor, fast neu, mit Torpedofreil., 32 M, zu verk. **Kriegsstr. 278**, IV rechts. B568

Herrenrad beste Marke wie neu, spottbillig zu verkauf. Kriegsstr 96 V

NaturtheaterDurlach Lerchenberg - Tel. 520
Sonntag, 15. Mai 1932, 3½ Uhr Eröffnung der Spielzeit
Die urkomische Operettenposse **Das Mädel vom Zirkus**
Spielleitung Alfred Land
Preise: 0.60 Mk. bis 1.20 Mk.
Montag, 16. Mai 1932, 3½ Uhr Das lustige Volksstück **So'n Dickkopp**
Spielleitung Alfred Land
Preise 0.50 Mk. bis 1.- Mk.

Junger, tüchtiger **Bäcker sucht Stellung** in Stadt oder Land. Anfragen erbitte bei **Thomas Klump**, Holzb., **Langenbrand.**

Büfett-Schränke **MÖBEL** aller Art verk. billig **Hischmann** Zähringerstr. 29

Damen- u. Herren-Fahrrad gut erhalt., staunend billig abzug. Kaiserstr. 41, Laden

Ettlingen! Auf Pfingsten billige **Herren-Anzüge** bei **SAUER**, Sternengasse 12.

Herren- u. Damen-Fahrrad wie neu f. A. spottbillig zu verk. Weinbrennerstr. 14, IV l.

21. Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe

Zu dem in der Zeit vom 5.—8. August d. J. in Karlsruhe stattfindenden 21. Deutschen Feuerwehrtag (mit mehrtägiger Ausstellung von Feuerlöschgeräten und dergl., einschließlich historischer Abteilung, Festzug der Wehren, großen Schau- und Angriffsübungen u. a. m.) sind folgende Unternehmungen zu vergeben:

a) Einrichtung und Betrieb des **Vergnügungsparks** auf dem freien Gelände Ecke Karl- u. Mathystraße, etwa 14 500 qm, in nächster Nähe der Ausstellungshalle und des Uebungsplatzes (Wein- und Bierausschank, warme und kalte Speisen, Karussells, Verkaufs- und Belustigungsbuden, aller Art, Tanzboden und dergl.) und Einrichtung eines Erfrischungsraumes in der Ausstellungshalle in der Zeit vom 4. bis einschließlich 9. August d. J. auf **eigene** Rechnung und gegen Zahlung einer täglichen festen Platzmiete an den Tagungsveranstalter.
b) Herstellung und Vertrieb des offiziellen **Tagungsabzeichens**
c) Herstellung und Vertrieb der offiziellen **Tagungspostkarte**

Die Unterlagen für die Vergebung der oben bezeichneten Unternehmungen können von der Geschäftsstelle des 21. Deutschen Feuerwehrtages (Rathaus, Zimmer Nr. 67) gegen Voreinsendung von 30 Pfg in Briefmarken bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf . . . zum Deutschen Feuerwehrtag" versehen bis zum 18. Mai d. J., mittags 12 Uhr, bei der Geschäftsstelle einzureichen. 2797

21. Deutscher Feuerwehrtag 1932 Festausschuß

Selber streichen macht Spaß mit richtigen Farben u. geeigneten Pinseln aus der **Drogerie Wilh. Tscherning** Ecke Amalien- u. Karlstr. Alles mit 5% **Rabatt** in Rabattmarken!

2781 . . vor den Feiertagen nochmals **Teigwaren** mit **Mischobst**

Hartgrießmaccaroni Pfd.	38 ₰
Hartgrießmaccaroni I Phanko-Pkg. . . . Pfd.	43 ₰
Hartgrießnudeln . . Pfd.	38 ₰
Hartgrießnudeln I Phanko-Pkg. . . . Pfd.	43 ₰
Eierbruchstifte . . Pfd.	50 ₰
Eierbruchmaccaroni Pfd.	48 ₰

Man sollte mehr auf die Qualität der Teigwaren achten!

Kalif. Aprikosen lose Pfd.	60 ₰
Kalif. Birnen „ Pfd.	70 ₰
Kalif. Pfirsiche „ Pfd.	70
Kalif. Dampfäpfel „ Pfd.	70 ₰

und in den hygienischen Phanko-Packungen

Kalif. Mischobst extra Pfund-Beutel	65 ₰
½ Pfd.-Karton	33 ₰
Kalif. Mischobst II Pfund-Beutel	45 ₰
Kurpflaumen allergrößte Frucht ½ Pfd.-Cellophon-Beutel	50 ₰

Kalif. Birnen, Pfirsiche, Aprikosen

Pfannkuch Unsere vollen Rabattbücher sind jederzeit einlösbar!

Freitag, 13. Mai Im Städt. Konzerthaus
Geschlossene Sondervorstellung für die Theater-Gemeinde
Mademoiselle Docteur
Ein Bühnenstück von Otto Alfred Palitzsch
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Ehrhardt, Ermarth, Seiling, Erdin, Kratzer, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Köble, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Kuhn, H. Müller, Schönthaler, Seibert
Anfang 20.00 Ende 22.30 Uhr 652
Sa. 14. 5. Vor Sonnenuntergang. So. 15. 5. Neu einstudiert: Rienzi. Im Konzerthaus: Mademoiselle Docteur.

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

Stadtgarten Samstag, 14. Mai von 15½ bis 18 Uhr: **Nachmittags-Konzert** 909
Orchester: Harmoniekapelle
Leitung Hugo Rudolph
Verbilligte Eintrittspr.

Passage Da kaufen Sie heute für **RM. 550.-** 2718
1 modern poliertes Speisezimmerbüfett, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle
Passage-Möbelhaus E. Schweitzer Ecke Kaiser- und Waldstraße

Unserer altbekannten **Schuh-Großhandlung** haben wir mit heutigem Tage in unseren Räumen **Zähringerstr. 50** (zwischen Kronen- und Waldhornstraße) ein **Detail-Geschäft** angegliedert, wo auch Sie jetzt **Schuhwaren aller Art** zu ganz **erstaunlich billigen Preisen** kaufen können.
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster oder überzeugen Sie sich durch Ihren unverbindlichen Besuch bei uns selbst, daß wir Ihnen ganz **Außerordentliches** in Bezug auf Preise und Qualitäten bieten können. 2780
Ladenburger & Co., Schuh-Großhandlung **Zähringerstr. 50**

Zur **Maibowle**
Weine in Literflaschen von Mk. **-.48** an sowie Schaumweine von Mk. **2.00** an bei
Weinkellerei Steiner KARLSRUHE Kleinverkauf Karlstraße Nr. 22 778

Apfelwein aus württembergischen Aepfeln per Liter 20 ₰, faßweiße frei Keller. Sofienstr. 95. Tel. 3420

Speisekartoffeln weiß-fleischig, handverlesen **Ztr. 2.80 M** ab Lager Alter Bahnhof **A. Heckmann,** Telefon 5908.

RM. 150. gegen beste Sicherheit **zu leihen gesucht.** Angeb. unt. Nr. K865 an den Volksfreund.

St. Jakobs-Balsam „Echter" zu **Mk. 3.—** 346 von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand. **Nachahmungen zurückweisen.** In den Apotheken zu haben

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.) Geschäftsstelle (nur briefl.) Baumeisterstr. 32, Stb. 1 **Sprechstunden** jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack" jeden Mittwoch „Unter den Linden" Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr.

Lokale, Gaststätten

die besonders zu den Feiertagen den Besuch unserer Leser wünschen, geben dies immer durch eine Anzeige bekannt!

Gebrauchte MOEBEL (gute) aller Art **kauft u. verkauft** Schirrmann, Markgrafenstraße 43

Gaggenauer Anzeigen

Auf Antrag des Schlossers Hermann Adam, hier, werden am

Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 7 Uhr

im Rathaus in Gaggenau dessen nachverzeichnete Grundstücke zu Eigentum öffentlich versteigert:
a) Lgb. Nr. 784 = 7 ar 90 qm Wiese im Gewann Vordere Traischbach,
b) Lgb. Nr. 785 = 17 ar 46 qm Wiese im gleichen Gewann.

Die näheren Bedingungen werden beim Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Gaggenau, den 11. Mai 1932. 653

Der Bürgermeister: J. V.: Fritz.

Die Abgabe von Fleischgutscheinen betreffend.

Die Abgabe der Fleischgutscheine erfolgt am Samstag, den 14. Mai d. J., vormittags, im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Bei der Abgabe der Gutscheine können nur berücksichtigt werden:
1. Hauptunterstützungsempfänger der Stadtgemeinde Gaggenau,
2. Zusatzrentenempfänger, soweit sie ausschließlich ihren Lebensunterhalt von der Militär- und Zusatzrente zu bestreiten haben.

Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung können nicht berücksichtigt werden.

Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß nur die oben erwähnten Unterstützungsempfänger Fleischgutscheine erhalten können. Eine Berücksichtigung sonstiger Hilfsbedürftiger ist nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig. 653

Gaggenau, den 12. Mai 1932.

Der Bürgermeister: Schneider.

Ettlinger Anzeigen

Die Reichsbezugsscheine für verbilligtes Fleisch für die Zeit vom 9. Mai bis 4. Juni d. J. werden am

Samstag, den 14. Mai 1932, vormittags beim Städt. Fürsorgeamt ausgegeben. Bezugsberechtigt sind Wohlfahrtserwerbslose, in laufender Armenunterstützung stehende Personen, Sozial- und Kleinrentner, sowie Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene.

Ettlingen, den 12. Mai 1932 655

Der Bürgermeister.

Anlageaufseher.

Zur Beaufsichtigung der städt. Anlagen wird für die Zeit bis Oktober lfd. J. ein Anlagenaufseher eingestellt. Körperlich rüstige Bewerber wollen ihre Gesuche bis spätestens Dienstag, den 17. Mai 1932, beim Bürgermeisteramt schriftlich einreichen. 654

Ettlingen, den 12. Mai 1932.

Der Bürgermeister.

426 *Das wissen, . . . die sich lange genug sich Loba holen, sie Loba-Haus „und" Möbelpolitik ausgesucht!*